

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 73 (1928)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN • PESTALOZZIANUM • ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE • DIE MITTELSCHULE • SCHUL-
ZEICHNEN • BÜCHERSCHAU • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Nr. 23

73. JAHRGANG

ZÜRICH, 9. JUNI 1928

BUREAU DER REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31 • ZÜRICH 6

Kruzifix - Über den Begriff der Freiheit in der neueren Pädagogik - Der Wert einer Bildersammlung - Die bulgarische Volksschule und der Bulgarische Lehrerbund (Schluss) - Aus der Praxis - Schulkinematographie - Schulnachrichten - Vereinsnachrichten - Totentafel - Kurse - Kleine Mitteilungen - Aus der Lesergemeinde - Bücherschau - Der Pädagogische Beobachter Nr. 12.



PHOTO- BÄR

ZÜRICH 1

LOWENSTRASSE 57

PHOTO-APPARATE
PHOTO-ARBEITEN
PHOTO-ARTIKEL
EPIDIASKOPE; KINO

633

Schweiz.
Turn- und Sportgerätefabrik
ALDER-FIERZ & GEBR. EISENHUT
Küsnacht-Zürich
FILIALE IN BERN, vorm. Turnanstalt Mattenhofstr. 41
Sämtliche Spielgeräte
nach der Eidg. Turnschule

147 Ausgestellt an der
Zürcher Kantonalen Schulausstellung 1927

Fabrikmarke
 Alle Systeme Schulwandtafeln
Fabrikmarke
 RAUCHPLATTE
25 jähriges
JUBILÄUM
der in unseren Schulen bestbewährten
• RAUCHPLATTE •
G. Sennleben, Jng. 29 Plattenstraße 29
Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 5380

Wohn-Zimmer

in gediegen. Formen in einfacher u. reicher Ausführung
offeriere ich Ihnen zu konkurrenzl. Preisen. Besitztigungsfrei. 20 Jahre Garantie

Möbel-Hurst

ZÜRICH 1 ZÄHRINGERSTR. 45



RESISTO

DUPLEX-MANCHETTEN 230 MENDRISIO

Im Dienst

werden Ihre Manschetten rasch beschmutzt. Tragen Sie Herrenhemden mit RESISTO-DUPLEX! Sie reduzieren die Wäschespesen und verdoppeln die Haltbarkeit Ihrer Hemden. Die meisten Wäschegeschäfte führen Hemden mit Duplex-Manschetten.

Bezugsquellen weisen nach
EIGENMANN & LANZ,
230 MENDRISIO



Welche Lehrer oder Lehrerinnen würden im Nebenamt in freier Zeit in ihrem Bekanntenkreise wirken für eine hygienisch einwandfreie Sache. Schöner Nebenverdienst.
Sofortige Mitteilungen sub. Chiffre L 674 Z an Orell Füssli-Annonsen, Zürich.

Einen prima Photoapparat für nur Fr. 9

für Lehr- und Lernzwecke bestens geeignet, können Sie sich anschaffen, wenn Sie dieselben selbst direkt von der Photo-Fabrik Lipschitz importieren; denn Sie sparen dabei die in- und ausländischen Zwischenhändler-Gewinne. Unser Photoapparat ist eine neue Glanzleistung der deutschen Photoindustrie, welche wie bekannt, die beste der Welt ist. Diese Kamera ist sowohl für Filme als auch für Platten zu brauchen, erzeugt wunderbare scharfe Bilder in Gr. 41/2×6cm, ist mit 3-fach Verschluss für Zeit u. Momentaufnahme, Mattscheibe, Rahmensucher, Metallkassette in vornehm imit. Lederetui mit Tragriemen ausgestattet. Garantie für jeden Apparat. Jeder kann sofort tadellos photographieren. Ausführliches Lehrbuch gratis. Zahlreiche Dankschriften gehen täglich von den bereits 15 000 in ganz Europa vorhandenen Kunden ein. — Versand zollfrei per Nachnahmezugl. 1.50 Versandkosten oder Voreinsendung.

PHOTO-FABRIK LIPSCHITZ, Abt. 134 a
Schwäbischestr. 29, BERLIN W. 30

Französische Ferienkurse

In CHAMPERY

(franz. Schweiz)
(Walliser Alpen, 1070 m über Meer)

Gründliches Studium der franz. Sprache (auf Wunsch auch andere Fächer) für Anfänger und Vorgerückte. Vorzügliche Verpflegung und Erholung; Sport, kleinere und grössere Exkursionen. Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge (evtl. auch Töchter) jeden Alters. Auskünfte und Programme durch d. Direktion des Instituts Lémania, Lausanne.

607

Novaggio Hotel-Pension Lema

bei Lugano (Tessin) - 650 m ü. M.

Empf. Luftkurort über dem Lugarnersee. Gr. sonniger Garten. Park. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6.50. Prospekt gratis. Für längeren Aufenthalt Spezialpreise.

306

Pfannenstiel

ob Meilen. Wunderbare Rundsicht. Bevorzugtes Ausflugsziel. Restauration. Schön Saal. Gartenwirtschaft. Gut geführte Küche. Reelle Weine. Telephon Egg 57. 527 Mit bester Empfehlung J. Zahner-Zweifel.

Wenn Sie Erholung nötig haben und Ferientage selten sind, machen Sie eine Kur mit

Elchina

Elixir oder Tabletten

Es kräftigt und macht leistungsfähig
Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 in d. Apoth.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweils bis Mittwoch mittags in der Druckerei (Art. Institut Orell Füllli, Abt. Zeitschriften, Friedheimstr. 3) sein.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, den 11. Juni 1928, Kantonsschulturnhalle 18 bis 20 Uhr: 1. Freiübung Gruppe 13. Altersjahr. 2. Laufübungen. 3. Werfen und Fangen. 4. Schlagball.

Samstag, den 9. Juni 1928, Spiel-Nachmittag auf der Josephwiese 2½—5 Uhr Lehrerinnen: Dienstag, den 12. Juni, 19 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Arbeitsgemeinschaft zürcherischer Elementarlehrer. Sitzung, Donnerstag, den 14. Juni,punkt 5¼ Uhr im Lehrerzimmer Hirschengraben. Geschäfte: 1. Referat über Lüttge, „Die Praxis des Rechtschreibeunterrichtes. 2. Allfälliges.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Samstag, den 9. Juni 14—16 Uhr Spiel auf dem Turnplatz im Lind (bei guter Witterung). Bitte pünktlich, da wir an die angegebene Zeit gebunden sind.

Montag, den 11. Juni, 6½ Uhr, Turnen 3. Stufe, Spiel.

Pädagogische Vereinigung des Lehrerturnvereins Winterthur. Dienstag, den 12. Juni, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Lesen und Besprechen: Kretschmer, Körperbau und Charakter.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Übung, Freitag, den 15. Juni, von 5½ bis 7 Uhr in der Turnhalle in Oerlikon. Männerturnen und Repetition. Evtl. Ausmarsch, Samstag, den 16. Juni: Dielsdorf, Lägern, Hochwacht, Baden.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Training, Dienstag, 12. Juni, 17^½—18^½. Anmeldefrist für Kurse: 20. Juni.

Schulkapitel Meilen. II. Versammlung, Samstag, den 16. Juni, vorm. 7.45 im Hotel Kreuz, Erlenbach. Geschäfte: Protokoll, Mitteilungen, Vortrag über Schrifltreform von Herrn Sek.-Lehrer Brunner, Winterthur. **Lehrerturnverein des Bezirkes Uster.** Montag, den 11. Juni, 5.40 Uhr, Lektion Knabenturnen 14. Altersjahr. Spiel.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Donnerstag, den 14. Juni, abends 5½ Uhr, Sportplatz der Kantonsschule, bei ungünstiger Witterung Turnhalle, Knaben- und Mädchenturnen, Spiel.

Arbeitsgemeinschaft Frauenfeld. Samstag, den 16. Juni: Apparatenbau im Ergartenschulhaus. Beginn ½8 Uhr.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Dienstag, den 12. Juni, 20 Uhr Untere Realschule: Vortrag von Herrn F. Huber: Vorbereitungen für die Anforderungen der stenographischen Praxis.

Mittwoch, den 13. Juni: Herr F. Huber, Lehrprobe: Schnellschreibeunterricht mit Schülern seiner Handelsschule.

Lehrergesangverein Baselland. Samstag, den 9. Juni, präzis 14 Uhr im „Engel“ in Liestal: Repetition: Croce, Scandellus, Lassus. Neu: Madrigale von Lang — Palestrina — Mendelssohn.

Lehrinnenturnverein Baselland. Übung: Samstag, den 16. Juni, nachmittags 2 Uhr Prätteln, Besammlung Turnhalle.

ABONNEMENTSPREISE:	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	
Für Postabonnenten	Fr. 10.30	Fr. 5.30	Fr. 2.80	Einzelne
Direkte Abonnenten Schweiz	" 10.	" 5.10	" 2.60	Nummer
Ausland	" 12.60	" 6.40	" 3.80	30 Rp.

Erscheint jeden Samstag
Bitte adressieren Sie hierfür an Art. Institut Orell Füllli,
Abt. Zeitschriften, Zürich 3, Postscheckkonto VIII 626

Offene Lehrstelle.

An der **Knaben-Bezirksschule in Zofingen** wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers für Französisch** und **Englisch** zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche nebst Fr. 1200.—Ortszulage. Der Beitritt zur städt. Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens sechs Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 23. Juni nächsthin der Schulpflege Zofingen, Präsid. Herr Redaktor A. Maurer, einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztezeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 29. Mai 1928.

Erziehungsdirektion.

HÖHERE HANDELSSCHULE, LAUSANNE

FERIEN-KURSE

vom 17. Juli — 4. August und vom 6. August — 24. August

Programme und Familienadressen werden auf Ansuchen gratis zugestellt vom Direktor der Schule **AD. WEITZEL**.

Romanist von grosser schweizerischer Privatschule in Zürich gesucht zur Erteilung von Unterricht in

Französisch und Italienisch

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Chiffre L 649 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

649

Auch

die Stadtschule Zürich benützt die W. Pragers pat. Rechenübungstafel.

Schaffen

Sie sich auch eine Tafel an, und Sie werden über deren Vielseitigkeit erstaunt sein.

Format 100×115 cm Preis Fr. 30.—

A. PFISTER-MOSER

Wallisellen-Zürich

protest, im Sprachenunterricht bewandert, nicht unter 28 Jahren, in Pensionnat der deutschen Schweiz gesucht. Angenommene Stelle. Angebote mit Zeugnis, Bild, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O. F. 6152 A.** an Orell Füssli-Annoncen, Basel I. 680

Rektoratssekretärin

von grosser schweizerischer Privatschule in Zürich gesucht. Kenntnisse in französischer und italienisch. Sprache gewünscht. Bewerberinnen mit Lehrerinnenpatent werden bevorzugt.

Offeraten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre **L 664 Z** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

MEILEN

Restaurant Luft

Schönste Ausflugsziel, prächtige Lokalitäten, wunderbare Aussicht auf See und Alpen, Platz für 500 Personen nebst Spielwiesen. Vorzügl. Getränke, gute, reelle Küche. 15 Min. von Schiff u. Bahn. Telefon 329. 371 Es empfiehlt sich **O. Amsler**.

Verviel-fältiger

Einige neue und gebrauchte Matrizen- und Typendrucker billig abzugeben: Steinwiesstrasse 54, Part., Zürich. 643

Arbeitsprinzip- und Kartonagenkurs-Materialien

35

Peddigrohr Holzspan Bast

W. Schweizer & Co. zur Arch, Winterthur

INSERTIONSPREISE: Die gespaltene Millimeterzeile 23 Rp., für das Ausland 26 Rp. Inseraten-Schlüsse: Mittwoch morgens 8 Uhr. Alleinige Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenplatz 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Bitte adressieren Sie hierfür an: Orell Füssli-Annoncen, „Zürcherhof“, Zürich 1 Postscheckkonto VIII 2300

Magadino

Hotel-Pension St. Gotthard

Familienheim. Garten dir. am See. Gross. Vereinssaal.

Komitee- und Festabzeichen

Schärfen, Stulpen, Federn, Armbänder, Rosetten, Mässeli, Festbändeli, Quasten u. Fransen Billige und prompte Bedienung. **L. Brandenberger**, Pesamenterie, Zürich, Mythenstrasse 33 Telefon Selma 6233.



Touristen-Bergsport-Artikel
Sporthaus Naturfreunde ZÜRICH

Bäckerstrasse/Engelstrasse BERN Von Werth-Passage

Lehrerin

protest, im Sprachenunterricht bewandert, nicht unter 28 Jahren, in Pensionnat der deutschen Schweiz gesucht. Angenommene Stelle. Angebote mit Zeugnis, Bild, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O. F. 6152 A.** an Orell Füssli-Annoncen, Basel I. 680

Jünglinge suchen für die Monate Juli, August

Pensionen u. Familien

wo sie die Gelegenheit hätten, Schriftdeutsch zu sprechen. Ev. Ferienwechsel.

Offeraten mit Pensionspreis an Dr. Charles Junod, Professor Leubringen ob/Biel. 673

BRISSAGO

LAGO MAGGIORE Hotel du Myrthe et Belvedere auf Lac. - Idealer Ferienanfangsplatz. Schöne, ruhige und sonnige Lage. Grosse Terrasse u. Garten. Gutbürgler. Haus. Strandbad. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekt durch K. Dubacher. 185

Theaterbuchhandlung
T. KRAUSS vormals **KRAUSS & CIE.**
AARAU

Grösstes Lager für Theater-Literatur der Schweiz. Die Buchhandlung ist daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfiehlt sich für alle Theater-Aufführungen. Einsichtssendungen stehen gerne zur Verfügung - Kataloge gratis - Telephon 97

333

VERLANGEN SIE
CITROVIN
 AERZTlich EMPFOHLEN
 FEINSTER u. GESÜNDER SPEISEESSIG m. CITRONENSÄURE
 WACHsender UMSATZ SEIT 20 JAHREN
FÜR GESUNDE UND KRANKE
 A.G. SCHWEIZERISCHE CITROVINFABRIK, ZOFINGEN

Basel Restaurant Heuwage

Nähe Zoologischer Garten

418

Spezial-Arrangement für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Sihlione, gedeckte Terrasse. Der tit. Lehrerschafte empfiehlt sich bestens

J. Kleiber-Langjahr.

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach der Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens

E. Hausmann.

Sinthal hotel Bahnhof

Schöne Gartenwirtschaft

Grosse Lokalitäten. — Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preismässigung. 381

Kurhaus Palfries

Bahnstation Trübbach / 1500 m ü. M. / Post Azmoos
 Altbekannter Alpenluftkurort. Naturschwimmbad. Pensionspreis von Fr. 5.50 bis 6.50 (vier Mahlzeiten). Fussweg von Melns, neue Fahrstrasse von Azmoos aus. Saison Juni bis Oktober. Für Gesellschaften kulante Preise. Prospekte franko.

447
 FRAU SULSER-VETSCH, KURHAUS PALFRIES.

Thalwil Volksheim z. Rosengarten

Alkoholfreie Wirtschaft

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Grosser Saal mit Bühne. Garten. Kegelbahn. Telephon 2.22. 508

E. D. O E R T L I

Das Arbeitsprinzip

im ersten Schuljahr. Fünfte Auflage. Gänzlich neu bearbeitet von Emilie Schäppi 5 Fr.

im zweiten Schuljahr. Dritte Auflage. Gänzlich neu bearbeitet von Emilie Schäppi. 5 Fr.

im dritten Schuljahr. Zweite, neu bearbeitete Auflage 5 Fr.

im vierten Schuljahr. 5 Fr.

im fünften Schuljahr. Bearbeitet von O. Gremminger, Lehrer, Zürich 5 Fr.

Alle 5 Hefte erhalten zahlreiche Unterrichtsskizzen, die durch viele farbige Tafeln ergänzt werden.

Die Volksschule und das Arbeitsprinzip

auf Grund einer vom Erziehungsrat des Kt. Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift von Ed. Oertli. Mit 4 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Gehetzet Fr. 3.60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom

ORELL FUSSLI VERLAG, ZÜRICH



können Sie sich und Ihre Familie gegen Unfälle versichern und zwar bei Verkehrsunfällen für die Totalsumme von

Fr. 20,000.—

durch ein Abonnement auf Orell Füssli's Illustrierte Wochenschau. Die Hefte bieten aber nicht nur die höchste Versicherung, sondern erfreuen sich immer gröserer Verbreitung, sowohl der vorzüglichen Ausstattung wegen als auch des wertvollen Inhalts. Verlangen Sie unter Bezugnahme auf dieses Inserat unverbindlich und kostenlos Prospekt und Probenummern vom

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 3, Abt. Zeitschriften

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Braunwald

Glarus Grand Hotel

Schönstes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosse, bestgeeignete Lokalitäten. Spezialpreise.
(Offen ab 10. Juni.)

383

Basel Alkoholfreies Restaurant
BLAUKREUZHAUS

PETERSGRABEN 23 — Im Zentrum der Stadt. Für Schulreisen geeignet.
Grosse Säle. Telefon Safran 23.44 239

FAMILIE HASLER.

Altdorf HOTEL
goldener Schlüssel

Nächst dem Telldenkmal u. neb. dem neuen Tellspielhaus.
Altbekanntes Haus. Grosse Säle für Vereine und Schulen.
Mässige Preise. 161

HOTEL

goldener Schlüssel

F. MACHER-GISLER.

Amden Hotel-Pension
LÖWE N

1000 m ü. M.

Das herrliche klimat, hervorragende Alpen-Kur- u. Sport-Gebiet über dem Wallensee. Renom. Haus am Hauptplatz. Renoviert mit neuer, grosser, aussichtsreicher Veranda u. Terrasse. Grosse Lokalitäten; Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Pensionspreis viel reichl. prima Mahlzeiten Fr. 7.— u. 7.50. Auto-Garage. Telefon 16. Prospekte gratis. Höflichst empfiehlt sich:
623 H. HEGETSCHWEILER-BÄNNINGER, Bes.

Amden Gasthaus u. Metzgerei
zum „STERNEN“

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen. Grosser, schattiger Restaurations-Garten; aussichtsreiche Terrasse. Pension für Familien und Private. — Prospekte verlangen! Tel. Nr. 19. 574 Der Besitzer: J. Hager-Beder.

Andermatt Hotel Krone
Altbekanntes Haus.

Bevorzugt von Schulen und Vereinen. A. u. S. Camenzind, Prop.

Attisholz BAD und
KURHAUS
bei SOLOTHURN

Altberühmte Quelle. Sol- und Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mässige Preise. Pros. E. PROBST OTTI.

Ascona PENSION
RIPOSO

Pensionspreis Fr. 8.— und 8.50. Prospekte. Höf. empfiehlt sich
650 M. Hünerwadel-Heiniger (Deutsch-Schweizer).

Räregghöhe 451 HOTEL
KURHAUS

Emmental, 920 m ü. M.
1/2 Std. von S. B. B.-Station Trubschachen. Tel. 45.
Luftkurort I. Ranges. Grosse Tannenwälder. Gute Küche und Keller. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 7.50. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise. Gefl. Prospekte verlangen. Mit höfl. Empf.: M. Wolfensberger & F. Tanner, Bes.

Bremgarten-Wohlen-Hallwylersee Schloss Hallwyl-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Telephon Nr. 8) oder durch W. Wiß, Lehrer, Fahrwangen (Telephon Nr. 46)

Bei Schulausflügen und Besuch der Stadt Basel empfiehlt sich höfl.

Kaffeehalle St. Clara

Clarastrasse 32/34 - BASEL Telephon Safran 1643

Gutes bürgerliches Mittag- und Abendessen à Fr. 1.10, 1.70, 2.20 u. 2.70. — Eigene Konditorei

Braunwald

HOTEL ALPINA

Telephon 7. Prima Verpflegung. Pension von Fr. 8.— an. Empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 377 E. Stauber.

Bachtel - Kulm
Zürcher Rigi

empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Mittagessen v. Fr. 1.50 an
Telephon Hinwil No. 88. 609 B. NÖLLI

Beatenberg Hotel-Pension
EDELWEISS

Schulen u. Lehrerschaften für Ausflüge und Aufenthalte bestens empfohlen unter Gewährung spez. Arrangements. Es empfiehlt sich höfl. Fr. K. von KAENEL.
469 Gleisches Haus: PENSION JOLANDA, LOCARNO.

Beatenberg Kinderheim Bergrösli
1150 Meter über Meer 168

Hier finden erholungsbedürftige u. schulmündige Kinder liebevolle u. sorgfält. Pflege, Schulunterr. Jahresbett. Wintersport. Zentralheizung. Tel. 15. Pros. u. Referenzen. Fr. H. u. St. SCHMID.

Bellinzona Hotel Bahnhof
TERMINUS

Altbekanntes Passantenhaus. Tel. 101. Fam. Gamper, Bes. 577

Bissone, Pension POZZI
am Luganersee / Telephon 39

für Erholungs- und Ferienaufenthalt

sehr empfohlen. Wunderbar gelegen, sonnig und ruhig.
Beste Referenzen. Prospekte. J. Pozzi 253

Wer sich wirklich ausruhen will,
wähle einmal für seine Ferien das herlich gelegene

Kurhaus Schloss Böttstein
bei Klingnau (Aargau), 350 m ü. M. — Feine Butterküche. Pensionspreis in der Vorsaison Fr. 5.50 bis Fr. 7.—. Prospekte und Referenzen verlangen. 628

BRAUNWALD
HOTEL NIEDERSCHLACHT

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. — Telephon 2.

Eggishorn und Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. Ermässigte Preise.
Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension.

613 Prospekte durch FAMILIE EMIL CATHREIN.

Eglisau Gasthof zur Krone
direkt am Rhein

Grosser Saal, Terrasse und Gartenwirtschaft. Für Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Bei mässigen Preisen angenehmer Ferienaufenthalt. Fahrgemöglichkeit auf dem Rhein (Motorboot). Prima Küche, Fische, reelle Weine. Es empfiehlt sich bestens der Besitzer L. ZWINGLI.

Engelberg HOTEL
Bellevue-Terminus

Grosse Restauration, sehr gut eingerichtet f. Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 440 Brüder Odermatt, Besitzer.

Engelberg Weltberühmter Sommer-Kuort
Hotel Restaurant Victoria

80 Betten, Grosse Lokalitäten für Vereine u. Schulen. Pension v. Fr. 9.50 an. Orchester. Prospekte durch den Inhaber W. DUTTER

Ermatingen am Untersee
Restaurant Schönhalde

mit grossem Saal und Terrasse, herrliche Aussicht, empfiehlt sich den Herren Lehrern als Ausflugsziel. Tel. 101. 675

Etzel - Kulm

Sehr lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine und Schulen mit Verbindung Einsiedeln oder Rapperswil. Tel. Feusisberg 2.81.

Höflich empfiehlt sich 505
Fr. P. K. WEBER-SCHÖNBÄCHLER

Feuerthalen-Schaffhausen Nähe Rheinfall
HOTEL ADLER

Vorzügliche Küche und Keller. Grosser schattiger Garten und Vereinsräume. Sehr geeignet für Schulausflüge. Grosser Autopark. Für weitere Auskunft bin gerne bereit. Telephone 2.81.

H. Züst-Meister 259

FRUTIGEN Hotel Doldenhorn

1000 m ü. M. Guttägerliches Haus in wundervoller staubfreier Lage Speziell geeignet für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Selbstgeführte Küche. Pension von Fr. 7.— an. Mit bester Empfehlung.

G. MÜLLER-KNÖRRI 462

Genf Hôtel des Alpes
Rue de Rive 16/18

Zentrale Lage, modernes Familienhotel, fliessendes Wasser in allen Zimmern. Preis: Zimmer von Fr. 4.50 an. Pension von Fr. 12.— an. Gesellschaften und Schulen Spezial-Arrangement. 678

J. Haslinger-Feller. 462

Heiden Hotel-Pension „Freihof“

Gr. Parkanl. m. Aussicht a. d. Bodensee u. Gebirge. Spezialoffert. u. Prospekt f. Schulen gratis. Beste Referenzen aus tit. Lehrerkreisen u. Professoren. 422

Höf. empfiehlt sich die Direktion: GASTON BARDY.

Kruzifix

Dein Kreuzsstamm steht schirmend aufgerichtet
Wo steile Wände jäh zur Tiefe schießen,
Wo wilde Felsen fast den Pfad verschließen
Und keines Himmels Blau die dunkeln Gründe lichtet.

Da strahlt vom Holz dein gütig Angesicht
Wie milder Abendsonne warmes Scheinen.
Und nimmer können wir dein Sein verneinen;
Wir ahnen tief: Du bist im Dunkel Licht.

Noch finden wir kein Wort zu deinem Ruhme —
Des Blutes Kreisen sei dir Lobgesang.
Wir sinnen schwer, wie vor Erkenntnis bang,
Und stehn wie Jünger vor dem Heiligtum.

Jakob Job.

Über den Begriff der Freiheit in der neueren Pädagogik¹⁾

I.

Der Begriff der Freiheit gehört zu den am häufigst erörterten Begriffen der heutigen Pädagogik. So ist es beispielsweise bezeichnend, was die vierte internationale Konferenz für Erneuerung der Erziehung in Locarno als allgemeines Thema für ihre Vorträge gewählt hatte; es hieß: Der Sinn der Freiheit in der Erziehung. Und nicht weniger vernehmlich als aus dem Lager der wissenschaftlich gerichteten Pädagogen ertönt der Ruf nach Freiheit aus dem Munde der praktischen Schulmänner und der im Lehramt stehenden Frauen. Nicht in allen Ländern zwar mit gleicher Stärke. In Deutschland, namentlich auch in Österreich, regt sich das Verlangen nach Freiheit in der Pädagogik ungleich stürmischer als etwa in der Schweiz. Dies ist verständlich. Überall dort, wo durch den Weltkrieg das kulturelle Leben einschneidende Veränderungen erlitten hat, hat sich auch ein tiefgreifender Wandel in den Erziehungsverhältnissen vollzogen. Die alten Erziehungsziele, die bisherigen Methoden genügen nicht mehr; an ihre Stelle soll etwas Neues treten. Der Mensch, der auf Neuland gedrängt wird, empfindet das ehemals Gültige als Druck, dem er sich entwinden muß; über das, was erst kommen soll, herrscht aber noch keine genügende Klarheit; es taucht erst vor ihm auf in verschwimmenden Umrissen. Rechnet man hinzu, wie häufig, wie individuell, auf wie verschiedenen Lebensgebieten das Wort Freiheit gebraucht wird, so ist es begreiflich, daß sich damit zuweilen keine rechte Deutlichkeit verbindet, daß ihm entweder etwas Dunkelverworrenes, oder dann etwas einseitig Gefühlsbetontes anhängt. Sehr oft wird der Begriff Freiheit lediglich in dem angedeuteten Sinne eines Beiseitewerfens bisheriger Bindungen betrachtet. Bloßes Abschaffen langeher verpflichtender Ordnungen ist aber etwas rein Negatives; eine solche Freiheit endet zuletzt in Zügellosigkeit und Ungebundenheit. So wird es begreiflich, wenn eine jüngste Generation von diesem Frei-

heitsbegriff sich unbefriedigt abwendet und sich angezogen fühlt von faszistischen, von reaktionären, von ultramontanen Strömungen; diese scheinen das Positive, den festen Halt zu bieten, den das bloße Abschütteln lästiger Fesseln noch lange nicht gewährleistet. Selbst unter jenen Lehrern, die dem Neuen willig entgegenkommen, bemerkt man eine gegenläufige Bewegung; müde der Zersplitterung, der ewigen Versuche, des übertriebenen Individualismus, verlangen sie nach Sicherheit und Festigkeit der pädagogischen Ziele und Methoden. Wer aber, so meint der Praktiker, ist zur Zielsetzung und Grundlegung eher berufen als die wissenschaftliche Pädagogik?

Die Frage jedenfalls muß gestellt werden: Schließt der Begriff „Freiheit“, sofern er nichts anderes bedeutet als das Abstreifen eines von außen an den Menschen herantretenden Zwanges, das Ganze der Freiheit in sich? Oder ist dieser Begriff nicht allzu beschränkt, fehlt ihm nicht eine wesentliche Seite; so daß ein höherer Freiheitsbegriff aufgestellt werden muß?

Zur Entscheidung dieser Fragen bedarf es einer breiteren Grundlage. Es ist der Vorteil der wissenschaftlichen Betrachtungsweise, daß sie die Probleme in einem größeren Zusammenhang betrachtet. Sie ist nicht wie die Praxis an eine verhältnismäßig sehr geringe Zeitspanne, an bestimmte Personen, an gegebene Verhältnisse gebunden. Es sei deshalb der Versuch unternommen, festzustellen, welche Formulierung der Freiheitsbegriff bei den großen Erziehern der neueren Zeit gefunden hat. Ich beschränke mich hiebei auf die Pädagogik Rousseaus, Pestalozzis, Herbarts, sowie auf die Entwicklungsauffassung unserer Tage.

Wenn wir in der Erziehung von Freiheit reden, so denken wir in erster Linie an Rousseau. Er preist die Freiheit als das Gut der Güter; die Sklaverei ist ihm das größte Übel. Schon in der Schrift über die „Ungleichheit“ ruft er aus: Auf seine Freiheit verzichten heißt auf seine Eigenschaft als Mensch verzichten, auf seine menschlichen Rechte und Pflichten.“

Worin besteht nun die menschliche Freiheit bei Rousseau? Darin, daß der Mensch die Fähigkeit und die Möglichkeit besitzt, aus eigenem innerem Antrieb zu handeln, daß er nicht äußeren Einflüssen unterliegt, sondern tut, wie es die natürliche Neigung gebietet. Aus den Handlungen sollte man mit Gewißheit den Menschen erkennen können. Sie sollten nichts anderes sein, als Gefühl und Wille, die umgesetzt werden in Tat.

Was die Erziehung bei dieser Auffassung zu leisten hat, ergibt sich leicht. Sie muß die jedem Menschen eigentümliche innere Natur zur reinsten Ausgestaltung bringen, deren sie fähig ist. Das geschieht auf zwei Wegen.

Einmal hat der Erzieher seinen Zögling möglichst ungehindert gewähren zu lassen, sodann muß er ihn sorgfältig bewahren vor der Vermischung mit fremden Elementen. Solange der Mensch sich nämlich von seiner eigenen ursprünglichen Natur leiten läßt, ist er nicht bloß frei, er ist auch gut. Alle bösen Handlungen sind auf äußere Einwirkungen zurückzuführen, das heißt auf den bösen Einfluss der verderbten

¹⁾ Antrittsrede von Dr. J. Witzig, Privatdozent für Pädagogik an der Universität Zürich vom 5. Mai 1928.

menschlichen Gesellschaft. Rousseau ist überzeugt: „Es gibt durchaus keine ursprüngliche Verderbtheit im menschlichen Herzen, es findet sich kein einziger Fehler darin, von dem nicht nachgewiesen werden kann, wie und wodurch er hineingekommen ist. Denn alles ist gut, wie es aus der Hand des Schöpfers hervorging, alles entartet durch die Hand des Menschen“. Seinen eigenen imaginären Zögling, den Emil, entfernt Rousseau aus aller sonstigen menschlichen Umgebung und überläßt ihn völlig seinem Erzieher.

Dessenungeachtet ist selbst bei Rousseau die kindliche Freiheit keine unbedingte. Es sind ihr Schranken gezogen, innere und äußere. Die inneren Schranken sind eine Folge der unvollkommenen natürlichen Kraft; jede Freiheit geht nämlich nur gerade so weit, als die Kraft reicht. Je ausgebildeter die Kraft ist, desto weiter ist auch der Bereich der Freiheit. Derjenige Erzieher also, der seinen Zögling zu immer größerer Freiheit führen möchte, hat seine natürlichen Körper- und Geisteskräfte zu vermehren. Eine Stärkung der Kräfte wird am vollendetsten erzielt durch die Selbstbetätigung. Das Kind soll in Freiheit seine eigenen Erfahrungen machen, beispringen soll man ihm nur dann, wenn ihm ernstliche Gefahr droht. Von einer künstlichen Beschleunigung der Entwicklung will Rousseau nichts wissen, daraus entspringt nur Frühreife, das heißt Schwäche.

Schwäche entsteht freilich auch dann, wenn die Begierden ins Kraut schießen und die Kräfte überwuchern. „Verkleinert die Wünsche“, sagt Rousseau, „dann ist es, als ob die Kräfte zunähmen. Der freie Mensch will nur, was er kann. Sehr stark ist er, wenn er sich begnügt, das zu sein, was er sein kann.“

Die Abhängigkeiten des Menschen, also auch die des Kindes, haben ihre Ursache indessen nicht allein im Mangel an Kräften, sie werden ihm auch auferlegt durch die Übergewalt der Natur. Dieser gegenüber lernt der Zögling bald genug seine Ohnmacht empfinden; die Einsicht dämmt ihm auf, daß es Notwendigkeiten gibt. Notwendigkeiten fügt man sich; das tut der Freiheit keinen Eintrag.

Vollkommen anders verhält es sich mit den Hemmnissen, die dem sich bildenden Menschen entgegentreten durch die Gesellschaft. Von der Gesellschaft darf das Kind durchaus nicht abhängig werden; diese Abhängigkeit würde seine Unschuld zerstören, ihr entspringt ja das Verbrechen. „Gehorchen“, „befehlen“, das sind Wörter, die aus dem Wörterbuch des Kindes verbannt sein müssen; ebenso steht es mit den Begriffen „Pflicht“ und „Verbindlichkeit“. Der Erzieher hat seine Maßnahmen so zu treffen, daß der Zögling seinen Willen ausführt, wie wenn es der eigene wäre, daß er es gar nicht merkt, wie er einer fremden Einwirkung nachgibt.

Die bisherigen Darstellungen zeigen, wie bei Rousseau alles Handeln und Fühlen des Menschen aus dem eigenen Urgrund herausquellen soll, wie es dadurch selbst frei ist und die Empfindung der Freiheit auch vermittelt. Frei ist aber noch nicht sittlich. Von Sittlichkeit kann erst gesprochen werden, wenn die Vernunft Gut und Böse unterscheiden lehrt. Die Vernunft nun ist eine Eigenschaft, die erst das spätere Alter haben kann, dem Kinde mangelt sie. Rousseau geht soweit, die Kindheit als einen „Schlaf der Vernunft“ zu bezeichnen. Auch das Kind zwar schon kann eine Handlung als besser als eine andere einschätzen, dann aber urteilt es lediglich nach einem Gefühl für Recht und Unrecht, das dem

Menschen angeboren ist. „Gewissen“ nennt Rousseau dieses Gefühl. Das Gewissen ist unabhängig von der Vernunft, es kann sich aber nicht entwickeln ohne ihren Beistand.

Wenn Rousseau die menschlichen Grundkräfte des Fühlens und Wollens als frei ansieht, so betrachtet er dagegen das Denken als bedingt; die Vorstellungen sind nun einmal aus den Sinnesempfindungen zusammengesetzt und von diesen abhängig. Rein passiv nimmt nach seiner Meinung die Seele dasjenige auf, was durch die Tore der Sinne in sie hineindringt; eine notwendige Forderung ist es deshalb, der Sinnestätigkeit eine besondere Aufmerksamkeit und Pflege zu schenken. „Alle Wahrheit liegt in den Dingen und nicht in meinem Geiste, der sie beurteilt,“ sagt Rousseau. „Je weniger ich daher von dem meinigen in die Urteile lege, die ich darüber fälle, um so sicherer bin ich, mich der Wahrheit zu nähern.“

Eine besondere Bedeutung hat bei Rousseau das Pubertätsalter; es bedeutet ihm geradezu eine zweite Geburt. Man wird sich kaum wundern, daß er entschieden eintritt für die Freiheit der Leidenschaften. Sie dürfen weder am Entstehen gehindert noch zerstört werden, da sie von der Natur gewollt sind, gewollt besonders auch als dasjenige Mittel, durch das sie uns unsere Freiheit zu erhalten trachtet. Wie das Gewissen zu respektieren ist als die Stimme der Seele, so sind die Leidenschaften zu respektieren als die Stimme des Körpers.

Zu einer völlig neuen Seite des Freiheitsbegriffes gelangt Rousseau, wenn der erzogene, das heißt der vernünftig gewordene Mensch in die menschliche Gesellschaft eintritt. Im „Gesellschaftsvertrag“ ist das Verhältnis des Individuums zur Gesellschaft eingehend dargestellt. Nach Rousseaus Theorie soll die Gesellschaft eine Vereinigung Gleichgesinnter darstellen; denn der Staatsvertrag beruht auf freiwilliger Übereinstimmung Aller. Jeder beschränkt seinen persönlichen Willen zugunsten des Gesamtwillens. Voraussetzung hierbei ist: jedes Glied muß frei einwilligen und dauernd einwilligen können. Der durch den Willen aller Einzelmenschen gebildete „politische Körper“ ist ein moralisches Wesen, vergleichbar einer Person, die einen Willen hat. Dieser Wille ist einzig auf das Wohl der Gesamtheit gerichtet. Er besteht nicht aus der Summe der Einzelwillen, sondern aus dem, was ihnen allen gemeinsam ist. Er bezeichnet dasjenige, worin sämtliche Individuen übereinstimmen. Dieser Allgemeinwille kommt im Gesetz zum Ausdruck. Gehorsam dem Gesetz gegenüber, das man sich selber gegeben hat, bedeutet nicht Unfreiheit, sondern Freiheit höheren Grades. Denn Rousseau meint, die Freiheit liege weniger darin, daß der persönliche Wille überall durchgeführt werde, als vielmehr darin, daß man nicht einem fremden Willen gehorchen müsse. Durch die freiwillige Anerkennung des Allgemeinwillens erreicht der Mensch den höchsten Grad der Freiheit, er ist verhindert, etwas zu tun, was den Willen des Nebenmenschen beeinträchtigt und anerkennt somit die Gleichberechtigung Aller. Die so verstandene Freiheit führt zur Gleichheit und Brüderlichkeit.

In dieser Begriffsbestimmung hat der Einzelwille aufgehört, sich selber Gesetz zu sein. In Wahrheit anerkennt Rousseau damit, ganz im Widerspruch zu früher, die Bindung an die Gesellschaft; gemeint ist freilich die ideale Form derselben. Was aber als höchstes Ziel am Ende der Erziehung steht, sollte auch während der Erziehung in irgendeiner Form auftreten und gepflegt werden. Daß dies bei Rousseau nicht zutrifft, ist ein Mangel. Die Hauptschuld daran mag

den verderbten gesellschaftlichen und politischen Zuständen jener Zeit zugemessen werden. Rousseau schüttet das Kind mit dem Bade aus und bleibt infolgedessen auch in der Pädagogik im Individualismus befangen.

(Fortsetzung folgt)

Der Wert einer Bildersammlung

Es hat mir früh eingeleuchtet, daß wir durch Zeitungsausschnitte und Bilder unsern Geographieunterricht sehr bereichern können. Also habe ich mich beizeiten ans Sammeln gemacht. Gespannt erwartete ich die illustrierten Zeitungen, um sie durchzusehen und freute mich oft, sehr wertvolle Aufnahmen aus europäischen oder überseeischen Ländern zu finden. Und mit welchem Eifer machte ich mich an die Arbeit, als mir meine gute alte Kostfrau eine Kiste mit ein paar alten, verstaubten Jahrgängen der Illustrierten zur Verfügung stellte.

Nun gings zuerst ans Ausschneiden; alles, was nur irgendwie Wert haben konnte für die Schule, schnitt ich mit der Schere heraus und musste oft lachen, wenn ich mir das Gesicht eines Kollegen vorstellte, der mich bei dieser kindlichen Arbeit hätte beobachten können. War das Material stößweise herausgesucht, begann das Ordnen, zuerst nach Erdteilen, dann nach Landschaften oder nach Gesichtspunkten wie: Vegetation, Fauna, Bewohner, Beschäftigung, Kulturpflanzen, Siedlung usw. Natürlich wurden sämtliche Bilder erst nach kritischer Prüfung eingereiht.

Da die ausgeschnittenen Bilder auf dünnes Papier gedruckt sind, würden sie sehr bald beschädigt, deshalb stelle ich sie gruppenweise zusammen und klebe sie auf einen Bogen. Auf diese Weise gewinne ich ein Anschauungsmaterial, das mir Jahre hindurch dienen kann.

Lohnt sich nun die nicht gerade kleine Mühe, eine Bildersammlung anzulegen? Sicherlich.

Unser Unterricht gewinnt auf diese Weise an Interesse, einmal durch eine gewisse Aktualität, dann auch durch die Fülle sinnlicher Anschauungsmomente.

Für jede Zeitschrift ist das öffentliche Interesse bei der Auswahl der Bilder ausschlaggebend, wir brauchen uns nur zu erinnern an die Photographien von Mittelholzers Persien- und Afrikaflug, oder an diejenigen der großen Hochwasserkatastrophe im Rheintal und im Tessin. Bringen wir solche Bilder in unsern Unterricht hinein, wirken sie außerordentlich anregend auf das Kind, denn es weiß von diesen Vorkommnissen, sei es aus Gesprächen, die es zu Hause gehört hat, sei es aus Zeitungen oder Zeitschriften. Hier zeigt sich eine wichtige Gelegenheit, dem Leben Eintritt zu verschaffen in die Schule. Aber noch mehr ist gewonnen für unsern Unterricht, denn wir werden jetzt hier, anschließend nach dem Beispiel Itschners, unsere Probleme formulieren, die sich als gestaltende Gedanken durch unsere Lektionen ziehen werden. Etwa von der Frage ausgehend „Wie konnte die Hochwasserkatastrophe entstehen?“ sprechen wir — unter geschickter Einflechtung von Skizzen und Bildern — von der Entstehung der Niederschläge, von der Kraft des Wassers, von seiner Tätigkeit (wie wir sie selber an Bächen beobachten können), von den Wildbächen und Runsen; dann kommen wir auf die Schutzmaßnahmen gegen Überschwemmungen zu sprechen: Wildbachverbauungen, Aufforstungen, Dammanlagen, Korrekturen, Kanalisationen, Binnenwasserkanäle, Aushebung der Flussbette usw. Ähnliche Probleme oder Leitideen lassen sich so leicht aufstellen: Warum wollen die Amerikaner den Golfstrom ableiten? Warum bauten die Franzosen den Rove-Tunnel? oder: Mit Mittelholzer durch Afrika. Der Schüler wird so gleichsam in die Welt hineinwachsen und angeregt, das Leben, das ihm aus Zeitungen und Bildern in bunter Fülle entgegentritt, mit offenen Augen zu beobachten.

Wir können unsere Kinder in der Geographiestunde nicht in die zu besprechenden Länder führen, um sie selber sehen und erleben zu lassen, sondern müssen uns damit zufrieden geben, ihnen durch das Bild die Eigenart fremden Bodens näher zu bringen. Lichtbilder und große Anschauungsbilder werden aber nie in so reicher Zahl vorhanden sein wie gesammelte Zeitschriftenbilder. Dazu kommt, daß sich gewisse Schwierigkeiten zeigen, wenn man das Lichtbild ins Zentrum des Unterrichts zu stellen

versucht (Dunkelheit, Verzicht auf Karte, kurze Anschauungszeit). Deshalb leistet uns das gute Zeitschriftenbild wichtige Dienste für die Vorstellungsbildung. Vor allem handelt es sich darum, Vorstellungen von typischen Erdoberflächenerscheinungen, Vegetationsbildern oder Menschenwerken zu vermitteln, wobei Wort und Bild einander ergänzen sollen. Eine solche Betrachtungsweise ist sicher der rein beschreibenden vorzuziehen, die eben doch nie vermag, ein wirklich bestimmtes Bild vor den Schüler hinzuzaubern, ist doch das Wort hier nur ein armseliger Ersatz für die vollwertige Anschauung. Unentbehrlich wird das Wort, wenn es sich um Vorgänge handelt, von denen die Photographie nur eine bestimmte Situation festhalten kann, etwa das langsame Vorrücken der Lava bei einem Vulkanausbruch, das Kalben der polaren Gletscher, der Anbau und die Ernte von Kulturpflanzen usw. In all diesen Fällen hätte natürlich das kinematographische Bild einzuspringen, das uns die Auswirkung der Kräfte der Erde und des Menschen in lebendiger Weise zu zeigen vermöchte. Hier läßt sich zuweilen ein Mittelweg finden, sofern zeitlich bzw. räumlich verschiedene Aufnahmen vorhanden sind.*

Dieser Verbindung von Anschauung und Lehrerwort kommt große Bedeutung zu. Der Schülerwohnt einem Gestaltungsvorgang bei, er sieht an einem Beispiel, wie man ein Bild beschreiben kann. Er wird auch darauf aufmerksam werden, daß man auf einem Bilde viel mehr sieht, wenn man versucht, es zu beschreiben, als wenn man es nur oberflächlich betrachtet; er wird also auch zum genauen Beobachten angehalten. Wir werden ihm zeigen, daß solche Bilder immer neben Wesentlichem eine große Anzahl von Zufälligkeiten enthalten — ein Nachteil gegenüber dem vom Künstler geschaffenen Anschauungsbilde — der Reifere lernt sich kritisch einstellen und Wichtiges von Unwichtigem sondern.

Dieses Beschreiben des Bildes durch den Lehrer soll aber nur als Vorstufe aufgefaßt werden zum selbständigen Beschreiben des Schülers. Er soll versuchen, in Worte zu kleiden, was er sieht. Auf diese Weise können wir einem allzu gängelnden Lehrverfahren ausweichen. Der Schüler soll durch das Bild, nicht durch die oft viel zu bestimmt gestellte Lehrerfrage zum Selberdenken angeregt werden. Wir wollen die Jugend zu denkenden Menschen erziehen, also müssen wir sie soweit bringen, selber Probleme zu sehen.

Selbsttätigkeit kann nur da vorhanden sein, wo ein Schüler wünscht, etwas zu wissen; dieses Wissenwollen ist die gedeihlichste Grundlage alles Unterrichts. Es gilt mir deshalb gleichviel, ob der Schüler etwas erkläre, oder ob er etwas wissen wolle. Vielleicht ist der zweite Fall für die Klasse der fruchtbarere, da eine offene Frage nach ihrer Lösung verlangt, so daß die Schüler selber zuerst ihre Erklärungsversuche vorbringen, die wiederum der Kritik ihrer Kameraden ausgesetzt sind. Der Lehrer lasse seine Schüler sprechen, auch wenn sie nicht gerade das sagen, was er möchte, sonst erstickt er das, worauf sich die Selbsttätigkeit aufbaut: das Selbstvertrauen und das Recht zur persönlichen Gedankengestaltung. Warum sollten wir nicht gar einmal probieren, einen Knaben, der besonderes Interesse verrät und zu Hause über Reisebücher, Bilder und ähnliche Hilfsmittel verfügt, selber ein Thema gestalten zu lassen?

Der Umstand, ein Bild vor sich zu haben, erleichtert dem Schüler sodann das Repetieren ganz wesentlich: er lernt nicht auswendig, sondern spricht über Gesehenes. Es wird ihm leichter, die Reihenfolge der Gedanken zu bestimmen. Die unentwickelte Fähigkeit ihnen Richtung zu geben ist es ja gerade, die unsere Schüler am zusammenhängenden Sprechen hindert. Diese Richtung ist ihm jetzt durch die Reihenfolge der Bilder, die irgendwie miteinander im Zusammenhang stehen müssen, gegeben. Freilich muß, besonders bei der Repetition, der Schüler angehalten werden, sich nicht in Nebensächlichkeiten zu verlieren. Um ihn daran zu gewöhnen, gebe ich längere Zeit hindurch den Bilderbogen kurze Erklärungen bei.

Betreiben wir unsern Geographieunterricht auf diese Weise, haben wir dem Aufsatzzunterricht ein wichtiges Gebiet geöffnet, denn wir haben der Vorstellungskraft des Kindes das räumlich Ferne näher gebracht; es hat eine Beziehung dazu gewonnen, wir brauchen also nicht zu befürchten, in seiner Arbeit Wörter statt Dinge anzutreffen. Ausgezeichneten Aufsatzzanschluß bieten die z. T. vorzüglichen Bilder vom Anbau tropischer Kulturpflanzen der „Schweizer Illustrierten“. Jedes wichtige Stadium von der

Aussaat bis zur Verarbeitung wird uns vor Augen geführt. Ich pflege jeweils solchen Bildern graphische Darstellungen der Erzeugnismengen, Kärtchen mit den betreffenden Kulturgebieten und Ausfuhrwegen, Zusammenstellungen über die Einfuhr der Schweiz u. a. m. beizugeben.

Als besonders wertvoll bleibt noch das Flugbild zu erwähnen, das mit der Karte zusammen ausgezeichnete Dienste leistet. Es wird vor allem bei der Behandlung von Städten wertvoll sein, da der Schüler anhand des Planes die Lage einzelner besonders wichtiger und für das Stadtgebilde charakteristischer Straßen und Gebäude auffinden kann, die wir ihm in Einzelbildern vorzuführen in der Lage sind. Durch das Zusammenwirken von Flug- und Kartenbild wird die Vorstellungsbildung ungemein stark gefördert.

Ist die Zusammenstellung einer Bildersammlung einerseits sehr zeitraubend, so hat sie doch auf der andern Seite für den Lehrer das Gute, daß sie ihm die Präparation außerordentlich erleichtert. Unsere Zeit ist zwar sehr raschlebig, aber doch nicht so, daß die Bilder nicht einige Jahre lang verwendet werden könnten, selbstverständlich unter stetiger Verbesserung und Komplettierung des Materials.

Eine Bildersammlung erlaubt uns, eine eindrücklichere Darstellung der malerischen Elemente der Geographie zu geben. Typische Züge des Volkslebens, Sitten und Gebräuche, Kulturerungenschaften, Arten des Bauens bei verschiedenen Völkern und Rassen treten plastischer vor das Kind, als wenn es sich mit einer bloßen Beschreibung dieser Dinge zufriedengeben müßt. Es wird auch hier angeregt zum Vergleichen und Gegenüberstellen, also zur Selbsttätigkeit: es wird sich z. B. beim Anblick der amerikanischen Wolkenkratzer Düsseldorfs erinnern, das wir ihm als Typus der modernen Stadt vorstellten; beim Beobachten einer aus Schlingpflanzen verfertigten Hängebrücke im Urwald wird es zurückdenken an die großen New Yorker Brücken usw.

Ich zweifle nicht daran, daß eine solche Dienstbarmachung des Bildes, ob sie sich so oder anders gestaltet, dem Lehrer seine schwerste Aufgabe erleichtern wird: den Schüler zur Selbständigkeit und Selbsttätigkeit zu erziehen. Meinen Aufsatz möchte ich nicht schließen, ohne des Pestalozzi-Schülerkalenders zu gedenken, der seiner sorgfältigen Stoffauswahl wegen, für den Suchenden eine wahre Fundgrube bedeutet. *Joh. Honegger, Fischenthal.*

Die bulgarische Volksschule und der Bulgarische Lehrerbund

Von Prof. Rob. Seidel, a. Nationalrat.

Nachdruck verboten.

(Schluß)

V. Der Kampf um das Vereinsrecht.

Das Vereinsrecht ist eine Grundmauer der Demokratie und der Volkssouveränität. Die Jubiläumsschrift des Bulgarischen Lehrerbundes schreibt 1925 darüber:

„In den ersten Jahren seines Daseins wurde der Bulgarische Lehrerbund von der Regierung nicht als eine gesetzliche Vereinigung anerkannt, wie die Verfassung sie erlaubt. Ja, es wurde ein Paragraph 24 geschaffen, nach welchem es den Lehrern verboten war, sich zu vereinigen. Es gab sogar Erziehungsdirektoren, welche den Lehrerbund „einen Staat im Staate“ nannten und sich bemühten, ihn zu vernichten. Das war besonders der Fall zur Zeit des ersten Streiks der Eisenbahn-Angestellten 1907, während welchem der Lehrerbund als die stärkste Stütze der Eisenbahner sich erwies. Die Sache kam vor Gericht, und der Lehrerbund wurde als aufgelöst erklärt.“

„Dieser Auflösungsbeschluß konnte den Lehrerbund nicht zur Auflösung bringen, denn diese harte, ungerechte Maßregelung vermehrte nur die Begeisterung der Lehrer für ihren Bund und stärkte sie in der Überzeugung, daß nur ein fester einiger Bund imstande sei, sie aus dem materiellen Elend und aus der ungerechten Gewalt der Regierung zu retten.“

Um gegen das verfassungswidrige Vereinsgesetz von 1907 anzukämpfen, kraft welchem die Regierung die Absicht hatte, den Lehrerbund aufzulösen, wurde zunächst ein außerordentlicher

Kongreß des Lehrerbundes einberufen und wenige Monate später fand auch der 13. ordentliche Kongreß statt.

„Was tat die Regierung? Sie vergaß sich so weit, den Vorstand des Lehrerbundes und die 92 Vertreter der Lehrerschafts-Kongresse ihres Amtes zu entsetzen. Aber trotz dieser grausamen Maßregelung erklärte der Kongreß des Lehrerbundes feierlich und laut, daß der Lehrerbund in Zukunft in der gleichen Form fortbestehe, und daß er mit allen Kräften den Kampf zur Abschaffung des Gesetzes von 1907 fortführen und alle gesetzlichen Bewegungen unterstützen werde, die dasselbe Ziel verfolgen.“

„Hierauf wurden alle entlassenen Lehrer wieder in ihr Amt eingesetzt und die Kosten ihres Unterhaltes während der Zeit, da sie ohne Stellung gewesen waren, übernahm die Kasse des Lehrerbundes.“

Dieser Kampf um das Vereinsrecht der Lehrer dauerte bis zum Jahre 1908, als die Reaktion endlich niedergeworfen wurde. Die neue demokratische Regierung gab sofort den Lehrern das Vereinsrecht wieder zurück, und dieses Grundrecht hüte die Lehrerschaft als ein kostbares Kleinod.

„Nach dem Weltkriege ist unser Bund in aller Form Rechtes von der Regierung anerkannt worden, und der Präsident des Lehrerbundes hat gemäß dem Unterrichtsgesetz das Recht zur Wahl als Mitglied des Schulkomitees im Ministerium des öffentlichen Unterrichtes.“

Dieses Schulkomitee im Ministerium dürfte unserem Erziehungsrate in der Schweiz entsprechen.

Der Bulgarische Lehrerbund verdient Preis und Dank aller Jünger Pestalozzis für seine tapfere Verteidigung des demokratischen Vereinsrechtes.

VI. Verdienste des Lehrerbundes.

Dem Verdienste seine Kronen.
Schiller.

Der Bulgarische Lehrerbund hat sich unbestreitbare große Verdienste um das Schulwesen in Bulgarien erworben. Ohne seine Teilnahme, ohne seine Kämpfe, ohne seine Kritik und Unterstützung würde das Bildungswerk Bulgariens nicht sein, was es gegenwärtig ist. Durch seine Sonntagskurse und Gratis-Abendschulen hat er die Geister der Volksmassen geweckt und gewonnen für die Volksbildung, und er hat für sie folgende Einrichtungen, Rechte und Wohltaten verwirklicht:

1. Es besteht in einheitlichem Schulaufbau der obligatorische Unterricht vom 7. bis zum 14. Jahre für alle bulgarischen Kinder.
2. Es besteht ein einheitlicher Schulaufbau, so daß jeder Primarschüler ohne Hindernisse ins Progymnasium, von da ins Gymnasium und endlich in die Universität aufsteigen kann.
3. Es besteht eine Demokratisierung des öffentlichen Unterrichtswesens, und die Schule und ihre Zwecke sind sichergestellt gegen die kirchlichen Einflüsse und gegen die politischen Parteien.
4. Es besteht ein Schulverwaltungskomitee, ein Bezirksschulrat, ein Disziplinargericht und ein Erziehungsrat im Unterrichtsministerium. An allen diesen Körperschaften nehmen die Lehrer teil durch ihre gewählten Vertreter.
5. Die Lehrer sind wählbar als Vorsteher der Primarschulen und als Direktoren der Progymnasien.
6. Die Lehrerschaft hat das Recht, pädagogische Konferenzen zu veranstalten, ohne daß die Staatsgewalt dagegen einschreiten kann.

Alle diese Rechte und auch noch andere mit Bezug auf Ferien, Zahlung des Gehaltes bei Krankheit, Ausgleichung der Gehälter für Stadt und Land; alle sind das Werk des Bulgarischen Lehrerbundes.

Als ein besonderes Verdienst muß dem Bulgarischen Lehrerbunde auch noch angerechnet werden, daß er nie gleichgültig in einer der großen Fragen geblieben ist, die sein Volk und die Menschheit berührt haben. Er hat auf seinen Kongressen öffentliche Kundgebungen beschlossen und erlassen zu folgenden großen Fragen der Landes- und Weltpolitik:

1. Er hat sich erklärt gegen die Änderung der bulgarischen Staatsverfassung, nämlich gegen das Verlangen des Königs Ferdinand, daß er allein das Recht haben wollte, den Krieg zu erklären.

2. Er hat sich erklärt gegen den Eintritt Bulgariens in den europäischen Krieg.
3. Er hat sich erklärt für den Schutz der nationalen Minderheiten in den Staaten mit sprachlichen Minderheiten.
4. Er hat sich für die demokratische Revolution von 1917 in Rußland erklärt, welche dem Volke die Freiheit brachte, die Freiheit, die Lenin 1918 abschaffte und durch die Diktatur ersetzte.
5. Er hat 200,000 Franken für die belgischen und ungarischen Lehrer und für die russischen Kinder gesammelt.
6. Er hat das Bureau des Internationalen Lehrerbundes in Brüssel mit Beiträgen unterstützt und sich für die Gründung einer Lehrer-Internationale in Amsterdam erklärt.

Diese sechs zuletzt genannten Tatsachen zeigen, daß unsere bulgarischen Kollegen mutige Kämpfer für die Freiheit ihres Volkes und für den Weltfrieden sind, und daß sie gut staatsbürgerlich national und ebensogut weltbürgerlich international wirken und dienen, wie es Pestalozzi auch getan hat.

VII. Bundes-eigentum, Presse und Geistessaaten.

Das Eigentum und die Presse sind starke soziale und politische Mächte. Der Bulgarische Lehrerbund besitzt beide, um seine Mitglieder zu schützen und ihnen, sowie der Volksbildung zu helfen und zu dienen.

Im Mittelpunkt der Landeshauptstadt Sofia besitzt er zwei sehr solide möblierte Häuser mit Bibliothek, im Schatzungswerte von 2½ Millionen Franken.

Für das Sanatorium, und die Krankenpflege der Lehrer und für die Lehrerwaisen, sowie für die entlassenen und im Kampfe für den Lehrerverein unterlegenen Lehrer hat er einen Kapitalstock von 2½ Millionen Franken; er ist also Besitzer von 5 Millionen Franken.

Für Lehrer, die vom Lande in die Hauptstadt kommen, stehen 15 Betten im Vereinshause fast kostenlos zur Verfügung. Ein Lehrer, der ungesetzlich entlassen wird, erhält während drei Monaten den Gehalt vom Lehrerbund. Die Waisen eines an schwerer Krankheit verstorbenen Mitgliedes erhalten eine einmalige Unterstützung von 1000 Franken. 1923—1924 wurden von den Vereinen und vom Lehrerbund 66,256 Franken an Unterstützung ausbezahlt, und im Lehrerheim haben 337 Mitglieder Obdach gefunden. Wie sozial! Und sittlich — gut! — — —

Nun die Presse des Bulgarischen Lehrerbundes! Sie ist eine Frucht der Preßfreiheit, und die Preßfreiheit ist ein Kind der jungen politischen Freiheit von 1878.

Der Bulgarische Lehrerverein besitzt eine eigene „Lehrerzeitung“ und eine eigene „Sozialpädagogische Monatsschrift“. Beide erscheinen in einer Auflage von 11,000 Exemplaren. Die „Lehrerzeitung“ erscheint wöchentlich unter dem schönen ethischen Titel: „Das Gewissen“ und die „Sozialpädagogische Monatsschrift“ trägt den Titel: „Der Lehrer-Gedanke“. Auch dieser Titel hat geistigen Gehalt; er erinnert an das Denken der Lehrerschaft und ergänzt das „Gewissen“. Das „Gewissen“ klopft also alle Wochen an die Herzen der bulgarischen Lehrer an, und ihr Kopf wird alle Monate durch den „Lehrer-Gedanken“ gespeist. Das ist pädagogisch weise: Das sittliche Gewissen hat mehr Pflege nötig als der denkende Kopf.

Der „Lehrer-Gedanke“ hat den doppelten Umfang wie unsere „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“. Wir Schweizer stehen damit also scheinbar hinter den Bulgaren zurück. Aber nur scheinbar, denn die Bulgaren haben in ihrem Lande nur eine Volksprache, und wir Schweizer haben deren vier; und deshalb haben wir bei uns sieben Schulblätter und pädagogische Zeitungen, die wöchentlich erscheinen, und wir haben mehr als ein Dutzend, die alle Monate kommen.

Wir sind eben ein internationales Volk und ein Staat von 25 Kantonen. Unsere Kultur ist sehr vielgestaltig und mannigfaltig, aber sie ist fruchtbar und wertvoll. —

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ sagt der Apostel Matthäus. Sehen wir uns die Geistesfrüchte an, die der Baum des Bulgarischen Lehrerbundes im Jahre 1923—1924 getragen hat:

Seine Vereine haben gehalten 544 Beratungen, 695 öffentliche Lehrstunden und Vorlesungen, 461 literarische Morgen- und Abendfeiern, 107 pädagogische Vorträge und Kurse, 44 öffentliche Vorträge allein und 60 in Gemeinschaft mit anderen Berufsorganisationen.

Ferner haben sie unterhalten 106 Lese- und Speisesäle und einzelne Mitglieder des Lehrerbundes haben 159 Konsumvereine gegründet.

* * *

Wenn wir die vorgeführte 30jährige Tätigkeit des Bulgarischen Lehrerbundes rückschauend als Ganzes überblicken, so müssen wir freudig aussufen:

Sie ist groß und gut, und sie ist ein Beweis von der Schöpferkraft der jungen bulgarischen Volksfreiheit. Diese junge Volksfreiheit hat die Volksschule und den Volks-Lehrerbund erzeugt, und der Lehrerbund, der hat durch seine Demokratie, durch seine Freiheit und Gleichheit, Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit der Volksbildung und dem Volkswohl in Liebe und Treue gedient und Menschentum und Frieden befördert und befestigt. Dafür hat er Dank, gute Wünsche und freundliche Grüße unseres dreimal älteren schweizerischen Lehrervereins wohl verdient. Wir senden sie und rufen: Es lebe der freie Völker- und Friedensbund der Volkserzieher und Volksbildner!

Haltet fest an den **Jugendzeitschriften des Schweizerischen Lehrervereins!**

Schülerzeitung (Büchler, Bern).

Jugendborn und *Jugendpost* (Sauerländer, Aarau).

Jährlich 12 Hefte für Fr. 2.40. Klassenbezüge von 10 Stück an für Fr. 2.—.

Aus der Praxis

Augustfeiern? Eine Anregung. Ullängst durchlief ein Kampf der Meinungen über Wert und Unwert der Augustfeiern unsere politischen Tageszeitungen. Während ein Teil das Heil in dem Ausbau des 1. Augustes zu einem allgemeinen, ganztägigen Nationalfeiertag, ähnlich dem französischen 14. Juli, erblickte, erklärten andere unsere Bundesfeier durch Völkerbund und Internationalismus überholt, während sich dritte nicht für einen Ausbau, sondern eine Vertiefung der Feier einsetzten.

Von verschiedener Seite wurde auch die jetzige und künftige Stellung der Schule zu dieser Frage diskutiert und kritisiert. Daß unsere Schuljugend in gespreizte, lärmende Festwogen hineingetragen werde, dagegen wehrt sich jeder gerade Schweizer Sinn. Daß aber schlichtes, vaterländisches Gedenken auch aus dem Unterricht einer sechsten Klasse herauswachsen kann, mag das folgende Beispiel beweisen. Ob es sich an den 1. August, an das Examen oder an eine gewöhnliche Unterrichtsstunde anschließe, tut nichts zur Sache. Meine Erfahrung beweist, daß Vortragende und Zuhörende sich eines nachhaltigen Eindrucks nicht erwehren können, dafür sorgt schon die Gruppierung um ein Thema (Wilhelm Tell), der dramatische Aufbau (Grundlage Schillers Drama), die wohltuende Abwechslung von Lied, Gedicht, Zwiegespräch, Szene und Sprechchor.

Wilhelm Tell.
In Lied, Wort und Bild.

1. Es lächelt der See	Lied
2. Ihr Matten lebt wohl	Gedicht
3. Es donnern die Höhen	Lied
4. Der Bannwald ob Altdorf . . .	Zwiegespräch
5. Wilhelm ich bin der Telle . . .	Altes Lied (5 Strophen)
6. Der Föhnsturm auf dem Urnersee	Zwiegespräch
7. Von Ferne sei herzlich gegrüßet .	Lied (4 Strophen)
8. Wir wollen sein einzig Volk .	Sprechchor
9. Ich bin ein Schweizerknabe . . .	Lied
10. Geßlers Tod	Szene (gekürzt)
11. Ich kenn ein Land wie keines mehr	Lied

Einen besonders markanten Ton verleiht der kleinen Aufführung Nr. 5, ein altes Tellenlied von Hieronymus Muheim (Melodie nach Wilhelmus von Nassauen). Durch den Anschluß, der im Chor gesprochenen Schwurformel „Wir wollen sein . . .“ an die vierte, vom Piano zum Forte gesteigerten Strophe des Rütliliedes erreicht die Darbietung einen merklichen Höhepunkt. Da sich die Auswahl der Gesänge und Gedichte mit Ausnahme des vorgenannten Liedes und der gekürzten Armgardszene („Barm-

herzigkeit, Herr Landvogt, ... Du wirst dem Lande nicht mehr schaden“) an die zürcherischen Schulbücher hält, erwachsenen Schülern und Lehrer keine besondern Aufgaben, die die Feststimmung dämpfen könnten. Eine besondere feierliche Note bringt die gleichzeitige Verwendung von passenden Lichtbildern aus dem Geographieunterricht, beispielsweise

zu Nr.	1	Urnersee	Wehrli	1939
„ „	2	Alphütte m. Senn	„	9910
„ „	3	Hochalpen	„	5396
„ „	4	Bürglen	„	1743
„ „	5	Tell-Denkmal	„	22379
„ „	6	Tellskapelle	„	1748
„ „	7	Seelisberg-Rütli	„	1559
„ „	8	Rütli	„	1839
„ „	9	Ziegenhirt-Aletschgletscher . . .	„	5965
„ „	10	Hohle Gasse	„	11685
„ „	11	Narzissenwiese, Montreux . . .	„	4433

Eine empfehlenswerte Auswahl bieten auch die Lichtbildserien des Pestalozzianums: Uri-Vierwaldstättersee. Ganz sicher ließen sich noch ähnliche, schlicht wirkungsvolle Zusammenstellungen aus Geschichte, Geographie und Alltag finden und in den Unterricht einstreuen.

E.K.

Schulkinematographie

Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein. Das erfreuliche Resultat der ersten europäischen Lehrfilmkonferenz weckte den Wunsch nach nicht nur theoretischer, sondern auch praktischer Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Lehrfilmwesens. Nach einer Vorbereitung der Herren Dr. Imhof-Basel und Malzacher-Oberwihl (Baden) wurde beschlossen, daß die Arbeitsgemeinschaft Basel und die Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein (Baden) während des Winterhalbjahres 1927/28 monatlich je einmal zusammenkommen, um Lehrfilmfragen zu erörtern und Lehrfilmpraxis zu treiben. Auch die Elsässer Kollegenschaft war eingeladen, konnte aber leider nicht mitmachen. In dankenswerter Weise stellte das Erziehungsdepartement Basel einen Hörsaal, sowie die erforderlichen Einrichtungen zur Verfügung.

An diesen Tagungen wurde jeweils ein Überblick geboten über den Stand des Lehrfilmwesens in einzelnen Ländern, wurden Vorträge gehalten über spezielle Filmfragen und Organisationsprobleme angeschnitten. Die praktische Arbeit beschäftigte sich mit dem Gerät, also Filmpflege, Apparatekunde und Aufnahmegerät, mit Vorführungen typischer Lehrfilme und anschließender Kritik. Die vorbildliche Einrichtung der Basler Schulfilmgemeinde, sowie das umfangreiche und tiefgründige Wissen und Geben der vortragenden Herren machten den Teilnehmern die Tagungen zu einem tiefen Erlebnis. Waren es anfangs auch nur wenige Teilnehmer, so wuchs doch ihre Zahl ständig, auch konnte von einer Tagung zur anderen beobachtet werden, wie jeder einzelne tiefer in die Sache hineinwuchs und sich mehr und mehr an den Aussprachen beteiligte. Am Schlusse des Halbjahres trug jeder den Wunsch im Herzen, diese gemeinsame Arbeit möge auch im Sommer fortgesetzt werden und möge weiterhin ihre fruchtbare Wechselwirkung geistigen Gebens und Nehmens zeitigen. Die Arbeitsgemeinschaft will also im Juni wieder ihre Arbeiten aufnehmen und heißt jeden Lehrfilmfreund herzlichst willkommen.

Es sei auch an dieser Stelle den oben genannten Herren Dr. Imhof und Malzacher bestens gedankt für ihre häufige Mühewaltung und die Selbstlosigkeit, von ihrem Wissen zu geben. Den besten Dank aber können wir abstatthen, wenn wir allezeit treu zur Sache stehen und frisch und zäh weiterarbeiten am Ziele der Förderung des Lehrfilmwesens und damit an der Vorwärtsentwicklung unserer Schule zum Besten von Jugend und Volk!

G.

Schulnachrichten

Basel. Die Arbeit der Taubstummen. Wie die S. L.-Z. meldete, wird vom 1.—12. Juni in Basel eine schweizerische Ausstellung: „Die Arbeit der Taubstummen“ gezeigt. Für Lehrer und alle, die sich um die Erziehung unserer Jugend, einschließlich der Anormalen, interessieren, aber auch insbesondere für Arbeitgeber

der verschiedensten Gewerbe, bietet diese Ausstellung außerordentlich viel. Sie gliedert sich in zwei Teile. In einer Abteilung zeigen die schweizerischen Taubstummenanstalten ihre Arbeit und Erziehung an ihren Zöglingen. In der andern beweisen erwachsene Taubstumme, was für tüchtige und gute Arbeit sie in den verschiedensten Berufen leisten können.

Die Anstalten geben ein recht anschauliches Bild ihres vielseitigen und weitgegliederten Erziehungswerkes. Die taubstummen Kinder sollen hier auf Grund der Ergebnisse der psychologischen und physiologischen Erkenntnisse nach ihren Fähigkeiten und ihrem Wesen erzogen werden. Neben den reinen Kenntnissen sollen sie vor allem in manueller Beziehung Fertigkeiten erlangen, die gerade infolge ihrer, durch Veranlagung gegebenen Entwicklungshemmungen, sehr schwer zu wecken, zu fördern und zu automatisieren sind. Es erfordert hier harte Geduld und Mühe, die Verkrampfungen zu lösen, um ein natürliches Spiel der Kräfte entfalten zu können. Diese Erkenntnisse weisen die Richtung, in der die taubstummen Zöglinge gefördert und erzogen werden müssen. Darauf beruht das Prinzip der Anstaltserziehung. Jeder muß so weit gebracht werden, einmal später selbstständig seinen Beruf ausüben zu können, um unabhängig von der Umwelt sein Leben fristen zu können.

Es ist darum insbesondere von den protestantischen Anstalten ein sehr glücklicher Gedanke gewesen, ihre Arbeit und ihr Werk an Hand einfachster zur Schau gestellter Produkte zu zeigen. Denn nur zu solcher einfachster manueller Betätigung kann ein taubes Kind gebracht werden. Wieviel Mühe kostet das allein schon bei normalen Kindern. Die Handfertigkeit, bei den Knaben Papparbeiten, einfache Holz- und Holzschnitzarbeiten, entsprechend den Handfertigkeitskursen normaler Knaben, zeigen mit ihren praktischen Gegenständen, daß es auch Taubstummen möglich ist, etwas Sauberes zu leisten. Besonders bleiben einem die schönen Holzspielsachen der Anstalt Münchenbuchsee in Erinnerung. Diese primitiven, aber doch typischen Figuren: Enten, Störche, Raben, Autos usw. bunt bemalt, wecken Freude und Lust an eigenem Schaffen. Die Mädchen ergänzen die Schau mit nützlichen Handarbeiten wie: Schürzen, Röcklein, Hemden, Hosen, Strümpfen usw. Diese erworbenen Fertigkeiten entsprechen dem Können der Kinder und setzen sie in die Lage, einmal selbständige Arbeit zu leisten. Es wurde mit diesen Erzeugnissen bewußt auf jeden Schein verzichtet und nur kindertümliches und praktisches Können gezeigt. Mit diesen wirklichen praktischen Arbeiten wird für das Leben vorbereitet und die Grundlagen für einen kommenden Beruf geschaffen.

Allen diesen pädagogischen Einsichten, auf Grund der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Natur der Taubstummen, tragen die Arbeiten der katholischen Institute weniger Rücksicht. Gewiß wird ein Laie und Kenner, insbesondere der weiblichen Kunsthandarbeit, staunend und bewundernd vor den aufgelegten Arbeiten stehenbleiben. Wie sind solche Richelieu-, Hardanger-, Kunststickarbeiten usw. von taubstummen Kindern möglich, wie sie die Unterwäsche, die Tischdecken und Läufer usw. in solch tadelloser Ausführung zeigen, wenn man weiß, was es für eine erwachsene normale Handarbeiterin braucht, um so arbeiten zu können. Wie armselig sind dagegen die Erzeugnisse der anderen Anstalten. Darin liegt nun, wie schon angedeutet, ein Trugschluß. Es ist für taubstumme Kinder einfach unmöglich, solche Glanzleistungen selbstständig zu vollbringen. Der Zweck der Schau ist aber, Selbstbetätigung der Tauben darzulegen. So anerkennenswert diese Arbeiten sind, so verfehlt sind sie als Prinzip, als Arbeit für taubstumme Kinder. Nie werden diese solche Arbeit ohne Hilfe als Beruf ausüben können. So sehr wir die Geduld und Arbeit ihrer Lehrpersonen schätzen und achten, so sehr müssen wir solche Arbeit als Lehr- und Erziehungsziel für diese Kinder ablehnen. Das bessere Teil liegt bei den ersterwähnten Anstalten, in bezug auf die Ausbildung zur Lebenstüchtigkeit.

Der zweite Teil der Ausstellung zeigt denn auch, daß jeder Taubstumme einen Beruf ergreifen kann, der ihm Freude macht und zu dem er sich berufen fühlt. So treffen wir Schuhmacher, Schneider, Bürstenmacher, Sesselklechter, Buchbinder, Metalldrucker, Ziseleure, Töpfer, Porzellanmaler, Holzbildhauer, Maschinenzzeichner unter den Ausstellern. Und unter den teilnehmenden Frauen: Näherinnen Schneiderinnen, Strickerinnen, Putz-

macherinnen. Alle Arbeiten sind solid und geschmackvoll ausgeführt. Das Kunstgewerbe ist mit Keramik und Porzellanmalerei beteiligt. Die Maler Hennie Georg, Genf, und Faust Bernasconi, Lugano, geben ein eindrückliches Bild ihres künstlerischen Schaffens. Die Taubstummen weisen sich damit als vollwertige und selbständige Berufsarbeiter aus. Vielleicht wird sich mancher Unternehmer künftig nicht mehr sperren, Taubstumme anzustellen. Alle Befürchtungen und Bedenken wegen Unfähigkeit und Unkosten mit taubstummen Arbeitern sind grundlos. Im Gegenteil, ein Tauber wird oft konzentrierter und gewissenhafter arbeiten, da er infolge seiner Anlagen durch die Umwelt weniger abgelenkt wird.

Die Ausstellung zeigt, daß die Tauben, richtig ausgebildet, ihren Platz in einem Beruf voll ausfüllen. Wir sind den Anstalten und ihren Leitern und Lehrern zu großem Dank verpflichtet und wollen uns freuen, daß sie diesen Armen auch ein Plätzlein an der Sonne erkämpfen helfen. Darum wollen wir stets eine offene Hand haben, wenn es nötig ist, diesem Werke der Nächstenliebe helfen zu müssen.

Ernst Speiser.

Graubünden. Die Eingabe des Corpus catholicum ist nun in allen Konferenzen behandelt worden. In der Kreislehrerkonferenz Chur stimmte ihr nur etwa $\frac{1}{5}$ der Anwesenden zu. Davon waren fast alles Lehrkräfte der katholischen Privatschule auf dem bischöflichen Hof. Mit einiger Spannung schaute man nach dem ganz katholischen Misox aus. Die Erwartung täuschte uns nicht; mehr als $\frac{2}{3}$ der Mitglieder der Konferenz Moesa lehnten die Forderungen ab. Auch im Münstertal stimmten mehrere katholische Lehrer dagegen. Als letzte Sektion behandelte die Konferenz der Kantonschul- und Seminarlehrer die Postulate. Auch der Verlauf an dieser wurde natürlich mit größtem Interesse verfolgt. Nur 5 oder 6 stimmten den Anträgen zu, einige enthielten sich der Stimme. Herr Prof. Hartmann, der frühere Direktor in Schiers, den die Befürworter der konfessionellen Trennung als ihren Zeugen in Anspruch nahmen, stellte einen Vermittlungsantrag, und als er bei diesem allein blieb, stimmte er nicht mit den übrigen. Im letzten Antrag schloß er sich sogar der Mehrheit an.

Überblickt man nun das ganze Ergebnis, soweit es in der Presse veröffentlicht wurde, so kann man feststellen: Es ist uns nicht bekannt geworden, daß ein einziger protestantischer Lehrer für die Anträge auf Trennung stimmte. Wir besitzen schätzungsweise einige Dutzend Lehrer, die in Schiers am evangelischen Seminar ausgebildet wurden. Aber auch von diesen scheint sich keiner für konfessionelle Trennung ausgesprochen zu haben. Es ist also auf protestantischer Seite eine vollständige, geschlossene Front festzustellen. Die Eingabe betont, daß auch weite Kreise der nicht katholischen Bevölkerung ihr Vorgehen begrüßen und unterstützen. Diese Hoffnung hat sich jedoch nicht erfüllt, wenigstens läßt die Stellungnahme der Lehrerschaft eine solche Annahme nicht zu. Daß einzelne Protestanten im Volk sich den Katholiken anschließen würden, ist wohl möglich. So unangenehm wie die Einheit unter den protestantischen Lehrern mag den Vätern der Eingabe die gegenteilige Feststellung in ihren Reihen gewesen sein. In verschiedenen Konferenzen haben einzelne Katholiken die Forderungen des Corpus catholicum abgelehnt. Von andern wird erzählt, daß sie es nicht gewagt haben, indem sie Maßregelungen und Bedrückungen befürchteten. Von einem mißglückten Versuch einer Wegwahl wurde auch schon berichtet. Die unangenehmste Tatsache wird für die Anhänger der Eingabe wohl die „Misoxer Lücke“ sein.

Eine andere Überraschung brachte die Behandlung des Themas in der Professorenkonferenz. Herr Prof. Dr. Simeon, der katholische Religionslehrer, sammelte seit einiger Zeit die katholischen Seminaristen in einem Zirkel, „um den Gesang zu pflegen“, wie er seinerzeit angab. Durch ein Versehen eines Schülers gelangte vor einiger Zeit ein Heft eines Schülers mit einem Referat über ein pädagogisches Thema in die Hände des Seminardirektors. Das Referat war keine selbständige Arbeit; es enthielt unter anderem ein Gebet um Erlösung von neutralen Schulen und neutralen Lehrern und ähnliche Sprüche. Es mag aus Rogers Schrift „Von einem großen Unbekannten“ (S. 89) entlehnt worden sein. Mit Befremden vernahmen die versammelten Professoren von der „Musik“, wie sie im Zirkel der katholischen Seminaristen unter

Leitung ihres Religionslehrers gemacht wurde; sie sehen unter solchen Umständen keine lange „Harmonie“ voraus.

Nun werden die Antworten der Lehrerschaft vom Vorstand gesammelt, gesichtet und der Regierung einberichtet. Schade ist nur, daß nicht in allen Konferenzen die Stimmen gezählt worden sind. Aber die Regierung wird nun auch ohne diese genauen Zahlen ihren Entscheid finden.

h.

Freiburg. Im Singsaale des 1830 erbauten, in den letzten Jahren durch Anbau erweiterten und mit modernem Komfort eingerichteten Schulhauses Murten fand am 15. Mai die allgemeine Jahresskonferenz der deutschen Lehrerschaft des VI. Kreises (protestant.) des Kantons Freiburg statt. Außer den über 60 Mitgliedern fand sich ein als Vertreter des Staates Herr Oberamtmann Jb. Meyer, früherer Schuldirektor und Lehrer in Murten, sowie freundnachbarlich Herr Hofmann-Ryser, der neue Vorsteher des prot. Waisenhauses auf Burg ob Murten. Herr Erziehungsdirektor Ferrier ließ telegraphisch seine Abwesenheit infolge Krankheit entschuldigen und bot der Lehrerschaft seine Grüße dar.

Herr Inspizitor Merz, der seit Jahren der Lehrerschaft als wohlwollender, verständnisvoller Berater und ausgezeichneter Schulmann vorsteht, konstatierte in seiner Begrüßungsrede den guten Gang in den Schulen im verflossenen Jahre. In vielen Schulen macht sich seit Jahren eine ziemliche Abnahme der Schüler bemerkbar, so daß in einigen Gemeinden an eine Zusammenlegung von Klassen gedacht wird. — Die neugegründete Sekundarschule von Kerzers erfreut sich eines regen Zuspruchs von Kerzers selbst und der benachbarten Gemeinden.

Das große Werk, Umänderung und Erneuerung des Unterrichtsplanes für die Primarschulen, wurde im verflossenen Berichtsjahr in Angriff genommen, und der protestantischen Lehrerschaft in verdankenswerter Weise freigestellt sich dabei dem katholischen deutschen Teil anzuschließen oder frei zu handeln. Im Einverständnis mit Herrn Insp. Merz hatte sich nach eingehenden Beratungen einer eingesetzten Kommission die Lehrerschaft geeinigt, wie bis dahin die bernischen Lehrmittel (ausgenommen für das Rechnen, für das spezielle freiburgische Rechnungsbüchlein in deutscher und französischer Sprache erstellt werden, wovon das erste bereits erschienen ist, und das zweite im Laufe dieses Jahres herausgegeben werden soll) und demgemäß den bernischen Lehrplan, zu gebrauchen. — Herr Professor Äby, Seminarlehrer in Altenryf, Freiburg, hielt einen fesselnden, mit feinem Humor durchwürzten Vortrag über „Die Schweizergeschichte in der Primarschule in neuem Aufbau und neuer Fassung.“

Die Geschichte als Lehrerin der Menschheit und bestes Mittel zu ihrer Erziehung soll auch von der Lehrpersönlichkeit, einem beredten Lehrer oder „noch beredteren Lehrerin“ (letzteres ohne boshafte Anzuglichkeit bemerkt vom Referenten) mit Temperament und Rasse, mit „fiebernder Seele“ und ganzem in den Stoff Versenk- und Vertiefsein, vorgetragen werden, und die Anteilnahme, das Ergriffensein des Verstandes und der Seele des Kindes zu erlangen suchen, um so nach und nach einzudringen in seinen bleibenden Besitz.

Freies Erzählen, freier Vortrag (je nachdem dramatisch gesteigert), sei die Grundlage des Geschichtsunterrichts. Nachher in schlichter, sinngemäßer, natürlicher Weise Vorlesen des Erzählten aus dem Buch seitens der Lehrpersönlichkeit, und Schluß der Lektion. Kein Nachlesen lassen, kein Abfragen darüber, keine Aufgaben geben, weder zu Hause nachlesen noch anderes. — Erst ein bis zwei Tage nachher einige Fragen, dann Besprechen, dem Gesamten die Aufmerksamkeit zuwenden, dann Vertiefung in Einzelheiten.

Dem Plan, den Herr Seminarlehrer Äby für die Mittelstufe (3., 4., 5. Schuljahr) berechnete, liegen folgende Punkte zugrunde:

1. Wie unsere Heimat in ältester Zeit ausgesehen hat.
2. Welche Völker in unserer Heimat gewohnt hatten:
 - a) Seebewohner;
 - b) Helvetier;
 - c) Römer;
 - d) Burgunder (Christen);
 - e) was von den alten Völkern geblieben ist.

3. Wer wohnt jetzt im Land der Schweizer.

4. Welche Orte sind für unsere Heimat wichtig geworden. (Für den Sensebezirk gemeint: Altenryf, Stadt Freiburg [Murten], Maggenberg u. a.).

5. Historische Persönlichkeiten. Welche Menschen für unsere Heimat gewirkt haben. (Für den kathol. Sensebezirk bestimmt: Donatius, Bischof Marrius [in Avenches-Wiffisburg großer Wohltäter], Karl der Große, Königin Berta, Herzoge von Zähringen, Wilhelm d'Affry, Pater Gregor Girard, George Python.)

Der Referent schloß seine ausgezeichneten Darbietungen mit dem Hinweis auf die Bearbeitung des neuen Unterrichtsplanes und dem Wunsche, daß in unserm dreisprachigen Kanton, Mundart, Schriftdeutsch, die dritte, das Französische, in den Unterrichtsplan der Primarschule aufgenommen werde, um ohne Hemmungen mit unsren welschen Mitbürgern verkehren zu können. — Ein starker Applaus dankte dem Referenten. In die Diskussion wollte niemand so recht eingreifen und die gehaltvolle, dabei köstlich gewürzte Darbietung zerpfücken. Hoffen wir nun, daß sein Plan zur Ausführung gelangt.

Als zweiter Referent hielt Herr Ed. Hertig, von der protestantischen Schule Freiburg, einen formvollendeten, dichterisch ausgestalteten Vortrag, betitelt: Skizzen: „Unter dem Banner des Kranichs.“

Das sagenumwobene Städtchen Geyerz, das den weißen Kranich im roten Feld als Wappen trägt, der wachsam vom Schloßturm ins Land hinausblickt, und „einen Stein in den Krallen trägt, um nicht einzuschlummern“, soll als Stammvater des Grafengeschlechtes Guerino, ein Hauptmann der thebäischen Legion, gegründet haben, nach anderer Version ein Edler der Herzöge von Burgund. Im 11. Jahrhundert nachweisbar ist urkundlich durch eine Stiftung des Klosters Rougemont ein Graf von Geyerz bekannt. Später verlor das Grafengeschlecht von Geyerz, Graf Rudolf III., infolge eines Streitfalles mit dem Hochstift von Lausanne, das Marktrecht des Städtchens, das nach Bulle überging, wodurch die Bedeutung Bulle's gewann, diejenige von Geyerz mehr und mehr sank. Die Grandseigneurs von Geyerz, fast durchwegs kraftvolle Gestalten, mit noblen, kostspieligen Passionen, und leutseligem Benehmen, die froh wie die Hirten an deren Familienfesten, an Alpschwinget und Bénichon (Kilbe) teilnahmen, und stolz, mit vieler Aufwand und offener Hand an den Höfen von Paris, oder bei den Savoyer Herzogen gern gesehene Gäste waren, und dabei doch einen hohen Unabhängigkeitssinn und Gerechtigkeitsgefühl wahrten, ließen eher ihre Rechte Stück um Stück um den eigenen Untertanen verkaufen, und diesen Freiheiten zukommen, als daß sie Andern freiwillig, oder gutwillig ihre Unabhängigkeit opfernten. Und doch waren sie durch Fehden, Luxus und „über die Verhältnisse leben“, wie's ja auch heutzutage geschieht, immer mehr in Schulden geraten, bis daß das stolze Schloß und Land der reichsunmittelbaren Grafen von Geyerz im November 1555 doch in die Hände Freiburgs und Berns fiel, um den Preis von 80,000 Kronen, die Graf Michael ihnen schuldete. Er floh, den Einzug nicht sehen zu müssen, und starb fern der Heimat, die er geliebt. Das Land von Saanen bis La Tine (bei Montbovon) fiel zu Bern, das übrige an Freiburg. So ging die Prophezeiung des einstigen Hofnarren und Hausverwalters Chalamala in Erfüllung. Die Geyerzer, die sich auslösen wollten von den Untertanenpflichten und die 80,000 Kronen an den Grafen bezahlen, wurden von Bern und Freiburg, den mächtig aufstrebenden Städten, gehindert. Den Grafen von Geyerz bewahrten sie aber ein treues Andenken, das sich in Liedern und Sagen kundgibt bis auf den heutigen Tag, und auch Chalamala, der witzige, treue Hofnarr und Hofmeister, blieb unvergessen. Eine von Dr. Thürler verfaßte volkstümliche Oper „Chalamala“ wurde 1910 in Bulle mehrmals aufgeführt, und lockte große Scharen ins herrliche Geyerzerland.

Der Vortrag von Herrn Hertig rief so vieles wach, das in den Herzen geschlummert. Ihm sei Dank. Wir wußten nicht, daß wir eine Dichternatur in unserm Kreise haben. Möge sie weiter gediehen und sich immer voller entwickeln.

Eine gehaltvolle Konferenz ging ihrem Ende entgegen. Nach herzlicher Verdankung auch seitens des Herrn Insp. Merz, wurde die Versammlung aufgelöst. Für den Nachmittag war noch Arbeitslehrerinnenkonferenz durch Fr. Daguet, Inspektorin der

weiblichen Handarbeiten des Seebezirks deutscher Teil, ange-setzt.

Luzern. Am 31. Mai hielt der Lehrerverein der Stadt Luzern die Generalversammlung ab. Der vom Vorsitzenden abgefaßte Jahresbericht zeugte von der initiativen Leitung durch den Präsidenten Alfred Brun, Turnlehrer. Seit der letzten Versammlung sind zwei Ehrenmitglieder gestorben, die Herren Dula-Veteran Josef Herzog und alt Rektor Karl Egli. Der Vorsitzende würdigte die hohen Verdienste der beiden bedeutenden Schulumänner. Hierauf folgte die Diskussion über eine *Eingabe der Ärzte-Gesellschaft der Stadt Luzern* an die Schulbehörden betreffend die vermehrte physische Ertüchtigung der Jugend und die Ferienverteilung. In einer ersten Besprechung dieser Angelegenheit hatte Herr Rektor Ineichen die Eingabe vom pädagogischen Gesichtspunkte gewürdigt. Die Sache wird weiter behandelt. Am 13. Juni werden Ärzte-Gesellschaft und Lehrerverein eine gemeinsame Versammlung abhalten. Das Resultat soll dann an dieser Stelle mitgeteilt werden.

Als vorläufige Frucht der Bestrebung der Ärzteschaft und der Turnkommission ließ die Schuldirektion an die verschiedenen städtischen Unterrichtsanstalten eine Weisung ergehen, wonach inmitten einer jeden Lektion, bzw. Unterrichtsstunde 5 Minuten zur Durchführung von Rumpf-, Haltungs- und Atemübungen im Schulzimmer zu verwenden sind.

St. Gallen. ⓠ Für den verstorbenen Herrn E. Hausknecht ist Herr Ratsschreiber Dr. G. Bodemer zum Präsidenten des Kreisschulrates St. Gallen-Zentrum gewählt worden. In ihm erhält das Schulwesen der Altstadt wieder einen sachkundigen, arbeitsfreudigen und fortschrittlichen Leiter und die Lehrerschaft einen wohlwollenden Vorgesetzten.

Zürich. Schulkapitel Dielsdorf. Anlässlich der am Samstag, den 12. Mai in Affoltern stattgefundenen Tagung sprach Herr Kollege R. Brunner, Sekundarlehrer in Winterthur über die Schriftreform im Sinne Hulligers. Seine gewandten und von viel Optimismus getragenen Darlegungen wurden von verschiedenen Kapitularen unterstützt. Immerhin wagte sich auch die Opposition zum Wort. —

Am Mittwoch, den 23. Mai machten gegen 50 Mitglieder unseres Kapitels mit zwei Autos eine ganztägige Maienfahrt nach dem Landerziehungsheim Albisbrunn bei Hausen. Das dortige Hauptgebäude ist bald 100 Jahre alt, diente ehemals als Kurhaus gegen allerlei Leibesgebrechen und bedeutet nun seit ein paar Jahren etwa 50 schwererziehbaren Knaben verschiedenen Alters eine neue Heimat. Da werden sie in Landwirtschaft, Gärtnerei oder allerlei gewerbliche Hantierungen eingeführt, beobachtet und — nach vielen Irrwegen früherer, falscher Behandlung —, wieder einmal geliebt! Trotz strenggeordnetem Tagesplan ist nichts zu spüren von irgendwelchem Kasernenbetrieb. Die Besucher wurden in drei Gruppen in der durch eine wohtätige Stiftung begründeten Privatanstalt herum geführt und empfingen überall den besten Eindruck. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im „Hirschen“ zu Hausen bot der Anstaltsleiter, Herr Dr. Hanselmann, den Kapitularen in freier Rede einen Überblick über das große Gebiet der Heilpädagogik, d. h. der Erziehung der in der Entwicklung gehemmten Kinder, wie solche ja auch gelegentlich in unsern Normalklassen sitzen, seien es Schüler mit Sinnesdefekten, Geistes-schwäche oder eben Schwererziehbare. Diesen letzteren gegenüber steht die Wissenschaft noch ziemlich hilflos da, und doch muß etwas für sie geschehen, etwas mehr als nur die Versorgung in Besserungsanstalten. Was zu tun ist, das zeigte uns der erfahrene Referent, der als Kollege, nicht als Professor zu uns sprach, mit eindringlichen Worten und packenden Beispielen. Meistens muß zuerst das Milieu gewechselt werden, da es oft außer der Macht des Heilpädagogen liegt, auch dieses günstiger zu beeinflussen. Langsame Gewöhnung zum Guten kommt vor Gewalt und rascher Strafe. Der Entgleiste soll wie ein Spalierbaumchen individuell gepflegt werden. An uns Lehrern liegt es, gegenüber solchen Schülern und ihren oft unbegreiflichen Äußerungen jugendlicher Not eher traurig, als zornig zu sein, sie verstehen zu lernen und besonders dafür zu sorgen, daß „wenigstens in der Schule die Sonne scheint“.

Der Besuch dieses Heimes sei auch andern Kapiteln warm empfohlen.

Hd.

Zug. (Eing.) Die kantonale Frühlingskonferenz fand im schöngelegenen Menzingen statt. Das große Lehrschwestermuseum stellte der zahlreichen Versammlung einen Saal zur Verfügung, wo die zahlreiche Traktandenliste ihre Abwicklung fand. Heimat- und Naturschutzfragen wurden in Hinsicht auf einen in den Zuger Schulen abzuhandelnden Naturschutztag von berufenen Referenten behandelt. Herr Seminarlehrer Dr. Herzog sprach über Naturschutz, indem er eine Übersicht über die Anfänge der Naturschutzbestrebungen gab, um dann eingehend über Ziele und praktische Gestaltung und Durchführung des Naturschutzes zu referieren. Als Hauptzweck alles Unterrichtes auf dem Gebiete bezeichnete er die Weckung der Liebe und Achtung für jede Kreatur, die der „Krone der Schöpfung“ gegenüber nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte besitze, welche nicht in egoistischer Weise mißachtet werden dürfen. In der Schule ist vor allem gegen jede Art der Tierquälerei und Mißhandlung, sowie gegen die eigennützige Sammelwut und sinnlose Vernichtungsmanie anzukämpfen. Interesse allein kann sogar ausrottend wirken, einzig die Liebe sucht zu erhalten. Lassen wir den Vogel, den Schmetterling in seinem Milieu leben, leben zur eigenen und der andern Freude. Eine abgerissene Blame erfreut uns nur viel kürzere Zeit, als sie den Mitmenschen zur Augenweide dient. Herr Landammann und Erziehungschef Ph. Etter sprach speziell über Heimatschutz; in feiner Weise definierte er den Begriff „Heimat“, welcher Ausdruck echt deutscher Besitz ist, neben dem in andern Sprachen vorkommenden weiter gefaßten Begriff „Patria“. „Heimat“ bezeichnet so recht innig die tiefste geistige Verbindung zwischen Individuum, Familie und dem Boden, der Erde, in welcher der junge Menschenbaum die tiefsten Wurzeln geschlagen hat. Referent nannte die Liebe zur Heimat etwas ungemein Edles und machte es der Schule zur Pflicht, die Liebe zur Heimat zu hegen und zu pflegen. Dies könne hauptsächlich geschehen, indem die Kinder angeleitet werden zu schützen:

1. Das Landschaftsbild. Es traf sich ausgezeichnet, daß Herr Landammann Etter als Menzinger Bürger in seinem Geburtsort der Liebe Ausdruck geben konnte für seine engere Heimat, dem schöngelegenen Bergdorf mit den sieben Glazialhügeln, dem Lindenbergs, den schönen Aussichtspunkten, oft gekrönt von alten Baumgruppen oder Tannenwald (Baarburg).

2. Die Werke von Menschenhand in der Heimat (Kirchen und Kapellen, Rathäuser, Schlösser, Burgen und Ruinen, andere interessante Gebäude, namentlich auch das zweckmäßige typische Bauernhaus des Zugerlandes mit seinen Lauben und heimeligen Klebdächern).

3. Die oft tiefesinnigen Sitten und Gebräuche des Volkes, die von der Neuzeit so gerne nivelliert werden, und

4. den überlieferten echt christlichen Geist der Heimat.

Die zahlreichen Institutstöchter sangen im Anschluß ein tiefempfundenes Heimatlied und ehrten die seltenen Gäste ihres Hauses noch durch Vortrag eines Teiles des „Bergsturzes von Goldau“, einer musikalisch-deklamatorischen Komposition, mit Orchester.

Der Präsident der zugerischen Naturschutzvereinigung, Herr Dr. med. Arnold sen., alt Erziehungsrat, führte hierauf plastische Lichtbilder über die Schönheiten des Zugerlandes vor, begleitet von kurzgehaltenen Erklärungen dieses begeisterten Naturfreundes, der selbst im Garten seiner Villa „Flora“ eine Mustersammlung von in- und ausländischen Pflanzen hält. — Es war dreizehn Uhr geworden, als man im „Adler“ nach so reichlicher geistiger Kost auch die leiblichen Forderungen zu erfüllen sich einfand. Schon in der Hauptversammlung wurden den beiden demissionierenden Herren Lehren Jos. Brandenberg, in Zug, und Anton Jäggi, in Baar, die verdiente Ehrenmitgliedschaft zuteil, und am Bankett sprachen noch die beiden Erziehungsräte A. Hausheer und Rektor Schälin vom Seminar schöne Worte zur Lehrerschaft. Herr Pfarrer Hausheer, als Abgeordneter der Gemeinde Menzingen, wies hin auf den geplanten Schulhausbau als ein Zeichen der Schulfreundlichkeit Menzingens, und Herr Schälin wies in schwungvoller Rede hin auf Dürer als Führer und Federer als „Lehrer“, die beide in großzügiger Weise ihre Heimat und die Natur geehrt und geliebt, nicht in monotheistischem Sinne der Naturvergötterung, sondern als Werk des Schöpfers, dem alle Kreatur die höchste Achtung schuldet. Es war eine erhabende Tagung.

M. Z.

Vereinsnachrichten

Thurgau. Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz in Horn. Auf Samstag, den 26. Mai waren die Kollegen von der thurgauischen Sekundarschule zu ihrer obligatorischen Frühjahrstagung aufgeboten und zwar diesmal nach Horn, der reizenden thurgauischen Enklave am Bodanstrande, dem blühenden, industriellen Dorfe, das vor etlichen Jahren erst unter großen Opfern sich eine eigene Sekundarschule geschaffen hat. Obschon dies der einzige thurgauische Sekundarschulkreis ist, der nur aus einer einzigen Primarschulgemeinde besteht, marschiert er doch in der Besoldungsliste an der Spitze.

In gewohnt fein pointierter, wohldurchdachter Eröffnungsrede begrüßte das Präsidium, Kollege Aebli-Amriswil, die mit Ausnahme von zwei entschuldigt Ferngebliebenen vollzählig erschienenen Mitglieder, sowie drei Vertreter der Inspektionskommission und vier auswärtige Gäste. Mit allgemeiner Genugtuung wurde konstatiert, daß die in den letzten Jahren angeknüpften Beziehungen mit unseren Nachbarkonferenzen ennet der kantonalen Grenzpfähle sich immer enger gestalten. Zürich hatte drei Mitglieder seines Vorstandes abgeordnet, nämlich die Herren Dr. Specker, Dr. Wettstein und Egli; aus Schaffhausen war als Delegierter erschienen ein ehemaliges Konferenzmitglied, Herr Ott-Schaffhausen. Ihnen allen galt natürlich ein besonders warmer Willkommensgruß, ebenso den gleichfalls anwesenden Herren Schuster und Dr. Schohaus aus Kreuzlingen, deren einer vor kurzer Zeit das verantwortliche Amt des Seminardirektors niedergelegt hat, um es in die Hände des andern, als seines Nachfolgers, zu legen. Ehrend gedachte das Eröffnungswort auch des letztes Jahr noch (in Neukirch) als Guest in unserer Mitte begrüßten Präsidenten der st. gallischen Nachbarkonferenz, Herrn E. Hausknecht. Ein tragisches Geschick hat diesen hervorragenden Methodiker, den der größte Teil unserer Konferenz als Kursleiter im Deutschkurs zu Weinfelden persönlich kennen und hochschätzen gelernt hat, aus seiner segensreichen Wirksamkeit jäh herausgerissen. Ehre seinem Andenken!

Die Vorstandswahlen warfen keine hohen Wellen, da sie im Sinne der Bestätigung der drei Mandatsinhaber für eine neue dreijährige Amtsduer ausfielen. Das Schifflein der Konferenz ist also neuerdings der Führung der Herren Aebli-Amriswil als Vorsitzender, Fuchs-Romanshorn als Schriftführer und Greuter-Berg als Finanzverwalter anvertraut.

Haupttraktandum bildeten laut Einladungszirkulation zwei Diskussionen über Arbeiten, die bereits voriges Jahr im Konferenz-Jahrbuch V im Druck erschienen sind. Die erste dieser Arbeiten verfaßt von Kollege Fuchs-Romanshorn, spricht sich aus über Wünschbarkeit, bzw. Notwendigkeit einer Neuanlage unseres Zeugnisbüchleins. Als Votanten referierten hierüber die Herren Schmid-Arbon und Lang-Dozwil. Beide gingen mit dem Verfasser darin einig, daß eine veränderte Anlage des Zeugnisbüchleins wünschenswert sei. Die nachher einsetzende, sehr lebhafte und vielseitige Diskussion bewies mit aller Deutlichkeit, daß die Lehrerschaft der thurg. Sekundarschulen sich der Schwierigkeiten einer richtigen und gerechten Noten-, bzw. Zeugniserteilung voll auf bewußt ist. Die verschiedenen Anträge zeigten aber auch, daß nicht alle dieselben Ansichten über die einzuschlagenden Revisionspunkte hegten. Die größtenteils mit starker Mehrheit gefaßten Beschlüsse sind namentlich folgende: Die bisherige Notenskala 1—4 (1 beste, 4 schlechteste Note) soll ersetzt werden durch die Skala 6—1, die nicht nur in andern Kantonen, sondern auch an unserer höchsten kantonalen Lehranstalt, der Kantonsschule, bereits Gültigkeit hat. Anstatt der bisherigen einzigen Fleißnote sollen solche für jedes Fach eingesetzt werden (also gerade der umgekehrte Weg, wie ihn die Kollegen von Zürich für gut erachtet haben). Die Betragen-Note soll nicht mehr in Ziffern, sondern in Worten, mit vier Abstufungen, zur Eintragung gelangen. In allen Sprachfächern sollen je eine Note für mündliche und schriftliche Leistungen auseinandergehalten werden. Sofern diese Mehrheitsansichten der Konferenz sich mit denen der vorgesetzten Behörde decken, dürften also unsere künftigen Zeugnisbüchlein wesentlich modifiziert erscheinen.

Das zweite Diskussionsthema geht von der Gundlage einer Arbeit von Kollege Knup-Dozwil über: Die chemische For-

mel in der Sekundarschule aus. Als Votanten äußerten sich hierüber die Herren Stuber-Müllheim und Aegler-Affeltrangen, der letztere in seinem schlagenden, träfen Humor. Die Diskussion wurde diesmal nur benützt vom kompetenten Fachmann des Zirkels, Herrn Prof. Dr. Stauffacher-Frauenfeld. Eine weitere einläßliche Aussprache über diese Frage soll sich anschließen an den in Aussicht genommenen Fortbildungskurs im Fache der Chemie, über den aber die definitive Antwort der Behörde vorerst noch aussteht.

Dem Antrage des Vorstandes entsprechend ernannte die Konferenz einmütig zu Ehrenmitgliedern die ehemaligen langjährigen Kollegen Huber-Steckborn, Meyer-Dussnang, Imhof-Kreuzlingen und Herrn Alt-Seminardirektor Schuster-Kreuzlingen. Die drei erstgenannten neuen Ehrenmitglieder haben letztes Jahr nach Jahrzehntelanger erfolgreicher Wirksamkeit im Dienste der thurg. Sekundarschule sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen, der vierte ist je und je in verschiedenen Stellungen mit Schule und Lehrerschaft auch unserer Stufe in engster Verbindung gestanden.

Einem bezügl. Konferenzbeschuß zuvorkommend, hat das Erziehungsdepartement bereits die Verfügung erlassen, es sei das Lehrmittel Schweizer Lesebuch I. Bd. (Verfasser Josef Reinhart, Arthur Frey, Leo Weber) neben dem st. gallischen in den Lehrmittelverlag aufzunehmen und den Schulen zum halben Preis (2.25 Fr.) abzugeben. Der II. in Revision befindliche Band wird nach etwa zwei Jahren auch erhältlich sein und dürfte offenbar gleichfalls großen Anklang finden. Da diese Lesebücher im Gegensatz zu unsern thurg. Lehrmitteln ein sehr geschmackvolles Kleid tragen, wird der berechtigte Wunsch geäußert, es möchte auch unser Kanton dem gegebenen guten Beispiel von St. Gallen, Aargau-Solothurn folgen und die im Lehrmittelverlag erhältlichen Lehrmittel mit etwas gewählteren Einbänden versehen lassen als bis anhin; die Mittel hiefür werden kaum unerschwinglich sein.

Die nächste Konferenz soll in Kreuzlingen zusammenentreten; ihre Haupttraktanden sind bereits fixiert. Auf eine Eingabe des Bundes thurg. Frauenvereine hin hat es nämlich Fräulein Brack-Frauenfeld übernommen, zu votieren über die Notwendigkeit der Einführung von Hauswirtschaft für die Mädchen unserer Sekundarschule. Herr Knup-Dozwil macht die Anregung und wird referieren über die Frage: Unsere Sekundarschule und das Examen in Verbindung mit der von der Synode beschlossenen Einführung des Berufsinspektorate.

Am anschließenden gemeinschaftlichen Mittagessen überbrachten die Herren Kollegen Ott-Schaffhausen und Dr. Specker-Zürich die Grüße ihrer Konferenzen. Beide gaben der Freude Ausdruck über die angeknüpften Verbindungen hinüber und herüber und der Hoffnung, es möchten sich diese freundschaftlichen Beziehungen enger und immer enger gestalten. Bereits haben sie ja ersprißliche Früchte gezeigt in Form des Austausches von Arbeiten für die Konferenzjahrbücher von Zürich und Thurgau. Diesen Wünschen schließen sich natürlich auch die Kollegen aus dem Gau der Thur aus vollem Herzen an in der Hoffnung, daß ähnliche Verbindungen auch mit St. Gallen sich weiter werden ausbauen lassen.

... u ...

St. Gallen. Der Lehrerturnverein hielt Mittwoch, den 23. Mai unter der gewandten Leitung seines schaffensfreudigen Präsidenten Jakob Kobelt-Bruggen seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. In dem Begrüßungsworte wurde des allzufrüh verstorbenen Mitgliedes Ernst Hausknecht, gedacht, in dem der Lehrerturnverein den eifrigen und einflußreichen Freund und Förderer aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Körpererziehung verehrt und dem er darum stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Dem vom Aktuar Adolf Moser verlesenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Jahre bestrebt war, seinen doppelten Zweck zu erfüllen: Förderung eines den heutigen Anforderungen entsprechenden Schulturnunterrichtes und turnerische Arbeit zu Nutz und Frommen der Mitglieder. Außer den allwöchentlichen Übungen auf dem Kinderfestplatz oder in der Kreuzblechturnhalle mit bester Gelegenheit zu reicher Betätigung im fröhlichen Spiel beteiligte sich der Verein letzten Sommer erfolgreich an den Spielwettkämpfen des st. gallischen Kantonal-Turnverbandes und am Spieltag der Vereinigung st. gal-

lischer Lehrerturnvereine auf dem Espenmoos in St. Gallen und führte eine Herbstturnfahrt von Schaffhausen über den Randen nach Schleitheim und Hallau aus, bei welcher Gelegenheit ein Freundschaftsspiel mit dem Lehrerturnverein Schaffhausen durchgeführt werden konnte. Eine einfache, familiäre Zusammenkunft war dem Gedenken des 25jährigen Bestehens des Vereins gewidmet. In den Sommerferien waren viele Mitglieder mit der Leitung der Schülerferienwanderungen beschäftigt. Unter der Leitung von Oberturner G. Rothenberger wurden 35 Turnabende und 5 freiwillige Spielübungen abgehalten, an denen durchschnittlich 15 Mitglieder teilnahmen. Das ganze Jahr herrschte ein intensives, zielbewußtes, freudiges Schaffen, das jedem Teilnehmer des Neuen und Anregenden recht vieles bot. Auch der Pflege der Kameradschaft und Turnerfröhlichkeit wurde die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Der Mitgliederbestand konnte auf gleicher Höhe erhalten werden. Eine neu eingesetzte Werbeaktion hatte sechs Neueintritte zur Folge.

Das Arbeitsprogramm für den begonnenen Sommerturnbetrieb umfaßt Lauf-, Frei- und volkstümliche Übungen und gründliche Einführung ins Faust- und Korbballspiel. Daneben werden die Spielgruppen an Samstagnachmittagen besondere Übungen durchführen. Der Verein gedenkt, sich auch dieses Jahr wieder an den Spielwettkämpfen des st. gallischen Kantonal-Turnverbandes und der Vereinigung st. gallischer Lehrerturnvereine zu beteiligen und im Herbste eine Turnfahrt nach dem Bachtel auszuführen. Voraussichtlich wird ihm auch die Durchführung des Schweizerischen Turnlehrertages übertragen werden, was ihm Gelegenheit bieten wird, erstmals die praktische Auswirkung der neuen eidgen. Turnschule von der untersten bis zur obersten Stufe zu zeigen. Die vom Obmann H. Reber neu zusammengestellten Projekte für die diesjährigen Schülerferienwanderungen der Knaben und Mädchen vom 6. Schuljahr an wurden festgestellt und die nötigen Anordnungen zur Durchführung getroffen.

Viel zu reden gab die Übernahme des diesjährigen Schweizer. Turnlehrertages. An der Besprechung dieser Frage beteiligten sich auch die Mitglieder des Lehrerinnenturnvereins. Reallehrer Hermann Reber, der derzeitige Präsident des Schweizer. Turnlehrervereins, referierte in eingehender und überzeugender Weise über den Stand dieser Angelegenheit. In Berücksichtigung der eingetretenen Verhältnisse erklärte sich die Versammlung nach allseitiger reger Aussprache bereit, die Durchführung zu übernehmen, bedauert es aber sehr, daß die Kreuzbleiche nur zum kleinen Teil benutzt werden kann, so daß es kaum möglich sein wird, der schweizerischen Turnlehrerschaft das turnerische Gesamtbild vorführen zu können, wie es nach vollständiger Instandstellung der Kreuzbleiche und des Spielplatzes beim Volksbad möglich gewesen wäre.

Ein von J. Kunz-Neudorf flott abgefaßter Turnfahrtenbericht bereitete viel Freude und bildete den Übergang zum anschließenden gemütlichen Teil.

B.

Zürich. Hulliger-Schreibkurse. Am 19. Mai wurden die Kurse zur Einführung in die Hulliger-Schrift, die die Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich veranstaltet hatte, abgeschlossen. 140 Kolleginnen und Kollegen aus der Stadt und der Umgebung haben daran teilgenommen, so daß drei Parallelkurse eingerichtet werden mußten. In die Leitung teilten sich Herr Hulliger aus Basel und die Herren Brunner und Vonmoos aus Winterthur. Durch 12 sorgfältig ausgearbeitete Kursblätter, die den Stoff der Kursnachmittage enthielten, wahrte Herr Hulliger die Einheitlichkeit der Leitung. Die Kursteilnehmer bekamen in diesen Blättern zugleich einen methodischen Lehrgang in die Hand, der ihnen in der Praxis wertvolle Dienste leisten wird.

Es galt zunächst, sich von einzelnen Schreibbewegungen der Spitzfeder, vor allem den Fingerdruckbewegungen frei zu machen. Das Schreiben der römischen Steinschrift mit Blei- und Buntstift, nachher mit der To-Feder, schuf die Gelegenheit dazu. Die Probleme der Lückenbildung, der Gruppierung und Inraumstellung, der Verwendung von Zierbändern, die dabei gelöst werden mußten, vertieften das Interesse für die Aufgaben der Schriftkunst und für gute Lösungen in Erzeugnissen der Typographie und Lithographie. Die Kursteilnehmer, von denen wohl manche vorher solche Dinge nicht beachtet hatten, lernten erkennen, welch tiefgreifende Wandlungen in Geschmack und Stil sich hier in den letzten Jahrzehnten vollzogen haben, und wieviel Verständnis für

dieses Streben nach Klarheit und Sachlichkeit die Geschäftswelt in ihren Drucksachen beweist. Druckerzeugnisse aus der Zeit vor dreißig Jahren wirken neben modernen beinahe so altertümlich, um nicht zu sagen lächerlich, wie die damaligen Kleider neben heutigen. Die Schule aber hält in Schrift und Darstellung vielfach noch zähe fest an Formen des letzten und vorletzten Jahrhunderts. Und doch ist ihre Mitarbeit unentbehrlich, wenn auch die Handschrift eine Erneuerung erfahren soll. Unter den mancherlei Versuchen, die in dieser Richtung schon gemacht worden sind, bedeutet die Schrift, die Herr Hulliger in jahrelanger Arbeit herausgebildet hat, eine ausgezeichnete Lösung.

Mit großem Eifer übten wir Kursteilnehmer die neuen Formen, die aus der klaren römischen Steinschrift abgeleitet sind. Wir gewöhnten uns an die verschiedenen neuen Schreibwerkzeuge und erprobten die mannigfaltigen Wirkungen, die sich mit ihnen erzielen lassen. Die Ersetzung der Spitzfeder, der die Schriftreformer die Hauptschuld an der heutigen Schriftverwilderung zuschreiben, durch die stumpfen Redis- und die breitgeschnittenen To- und Lyfedern schafft nicht nur neue Möglichkeiten der Formgebung. Sie bedeutet auch eine pädagogische Tat. Die stumpfen Schreibwerkzeuge erleichtern den Schülern das Schreibenlernen, indem sie die schwierige Kombination von Druck- und Zugbewegungen überflüssig machen. Und was ebenso wichtig ist, sie erlauben eine stufenweise Entwicklung der Schrift, durch die die Schreibstunden mit ihren jahrelangen trostlosen Wiederholungen derselben Formen zu Stunden voll Schaffenseifer und Freude werden gleich den Zeichnungsstunden, wo Kohle, Pastellkreide und Buntstift die lähmende Alleinherrschaft des Bleistifts gebrochen haben. Das Herz lachte einem im Leibe beim Betrachten der zahlreichen prächtigen Schülerarbeiten, die aus solchem Unterricht hervorgegangen sind.

Mögen den Kursteilnehmern in ihren Klassen ebenso schöne Erfolge beschieden sein, damit die neue Schreibmethode sich auch Bahn breche an den zürcherischen Schulen. Das wäre der beste Dank an die drei Kursleiter, vorab an Herrn Hulliger, für ihre hingebende Arbeit. Den kantonalen und den städtischen Schulbehörden sei gedankt für die finanzielle Unterstützung, die sie den Kursen gewährten. Die Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich hat sich durch die Organisation der Schreibkurse ein Verdienst erworben. Eine Wiederholung für die zahlreichen weiteren Interessenten unter der zürcherischen Lehrerschaft wird eine ihrer nächsten Aufgaben sein.

P. V.

Totentafel

In Hitzkirch starb Seminarlehrer Friedrich Heller, eine markante Lehrernatur, die seit vielen Jahren das luzernische Schulwesen vorzüglich beeinflußte. In besonders großer Zahl erwies die Lehrerschaft, die aus allen Teilen des Kantons herbeigekommen war, am Beerdigungstage ihrem ehemaligen verdienten Lehrer die letzte Ehre.

Kurse

Ferienwochen für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen im „Heim“ Neukirch a. d. Thur.

Im Laufe der Sommerferien finden im Heim Neukirch a. d. Thur unter Leitung von Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld und Fräulein Didi Blumer, Neukirch, zwei Ferienwochen statt, die eine vom 22.—27. Juli, die andere vom 12.—18. August. Hauptziel der Veranstaltung ist eine Aussprache über die Zusammenarbeit der verschiedenen Lehrkräfte an der Volksschule: Lehrer und Lehrerinnen, der verschiedenen Stufen, Vertreter des Arbeitsprinzips, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen. Der erste Kurs wird eingeleitet durch einen öffentlichen Abendvortrag am 22. Juli: „Schule und Eltern auf dem Lande“, der zweite durch einen solchen am 12. August über „Die Schule zu Urgroßvaters Zeiten und heute“. Die Aussprachen finden am Vormittag statt, sie werden jeweils eingeleitet durch die Schilderung des Lebens und der Arbeit von Männern und Frauen, die vor uns an diesem Werk arbeiteten. In der ersten Woche sind dies: 1. Heinrich Zschokke und sein Schweizerbote. 2. Joh. Jak. Wehrli, Armenvater und erster thurgauischer Seminardirektor. 3. Thomas Bornhauser oder Thomas

Scherr. 4. Elisabeth Weissenbach, Oberarbeitslehrerin in Bremgarten. „Arbeitsschulkunde“. 5. Maria Theresia Scherrer und die katholischen Lehrinstutute.

In der zweiten Ferienwoche sind es: 1. Die Frauen um Pestalozzi. 2. Fellenberg. Hofwil, Herrenschule, Arbeitsschule, Armenschule. 3. Ein Pionier der Knabenhandarbeit in der Schweiz. 4. Vom ersten Schweiz. Landerziehungsheim. 5. Frau Piecynska-Reichenbach. 6. Albert Schweitzer und die Erziehung der Neger durch Handwerk (Booker Washington).

Am Nachmittag kommen Spiel und Lied zu ihrem Rechte und daneben Vorlesungen aus dichterischen Darstellungen des Lehrerberufes. An den Abenden werden Kursteilnehmer aus ihren persönlichen Arbeitsgebieten erzählen.

Verpflegung im Heim, Unterkunft im Dorf Neukirch oder in der Jugendherberge. Kursgeld mit Verpflegung und Unterkunft 5—6 Franken pro Tag. Anmeldungen bis 20. Juni für die erste Woche an Dr. F. Wartenweiler, Nußbaum, Frauenfeld oder Frl. Didi Blumer, „Heim“, Neukirch a. d. Thur. Sch.

Ferienkurse in Jena 1.—15. August. Das ausführliche Programm des diesjährigen 34. Ferienkurses in Jena ist durch das Sekretariat der Ferienkurse, Frl. Cl. Blomeyer, Jena, C. Zeißplatz 3 kostenlos zu beziehen. Das Programm gliedert sich in neun Abteilungen: 1. Philosophie und Psychologie; 2. Pädagogik; 3. Naturwissenschaften; 4. Hauswirtschaft; 5. Die Sprache und ihre Störungen; 6. Literatur, Kunst und Körperfunktion; 7. Musikerziehung; 8. Fremdsprachen; 9. Deutsch für Ausländer. Alle nähere Auskunft erteilt das Sekretariat, das auch die Wohnungsvermittlung übernimmt.

Kleine Mitteilungen

— **Die Frauen-Liga für Freiheit und Frieden in Vancouver (Canada)** plant, zur Hebung der Friedensbestrebungen in der Waffenstillstandswoche im November 1928 eine internationale Ausstellung von Schulkinderarbeiten verschiedener Länder zu veranstalten, um dadurch zu zeigen, was für die Friedensbewegung in den Schulen geleistet wird. Mrs. Laura E. Jamieson, 752 Thurlow Street, Vancouver B. C. nimmt gerne von Kindern angefertigte einfache Kunst- und Handwerksgegenstände, Briefe, Landkarten, Zeichenhefte, Skizzenbücher, Aufsätze usw. entgegen. Porti oder sonstige Ausgaben werden, wenn gewünscht, von der Frauen-Liga übernommen. Auch ist die Liga bereit, z. B. durch Zustellung von Schülerarbeiten aus British Columbia Gegendienste zu leisten.

— **Die Verwendung des Radios in Schulen.** Ein eifriger Leser der Lehrerzeitung, der nicht dem Lehrerstande angehört, berichtet uns: In den Vereinigten Staaten von Amerika, insbesondere im Staate Connecticut, hat man ausgedehnte Versuche mit der Verwendung des Radioapparates als Lehrmittel gemacht. Die damit erzielten Erfolge waren groß und die Einrichtung von Empfängern mit einer Anzahl von Lautsprechern ging rapid vor sich. Man stelle sich den Vorgang folgendermaßen vor:

Im Studio einer Sendestation hält ein Lehrer oder Professor seinen Vortrag. Die Darbietung des Senders wird nun aber nicht nur von einer Schule aufgenommen, sondern sämtliche Schulen, die mit einem Empfänger versehen sind, hören sie. Vielleicht im Zimmer des Rektors oder des Abwartes befindet sich ein starker, leistungsfähiger Empfänger. In jedem Klassenzimmer befindet sich ein Lautsprecher, der wahlweise ein- oder ausgeschaltet werden kann.

Die günstigsten Ergebnisse zeigte die Musik. Auch das Grammophon lebte wieder auf, denn, nachdem der „Radolehrer“ im Studio das Werk eines Komponisten ausführlich erklärt und vorgeführt hatte, war es begreiflicherweise eine Freude, das Stück noch einmal und noch einmal zu hören, um sich in die einzelnen Phasen des Stücks zu vertiefen. Die klassische Musik hauptsächlich wird langsam verstanden und schätzen gelernt. Daneben wird aber auch das gesprochene Wort von den Schülern gerne gehört, ist es doch eine Abwechslung und etwas mehr oder weniger Neues, Zügliches, durch den Lautsprecher gelehrt zu werden. Dieser, sonst sicher ohne jegliche Autorität, kann unter Umständen mehr aufmerksame Zuhörer haben als ein Lehrer.

Ein weiterer großer Vorteil bei Verwendung eines Empfängers in der Schule ist der, daß auch die Eltern zu Hause, falls sie einen Apparat besitzen, beständig orientiert sind, was ihren Kindern in der Schule durch den Sender geboten wird, da sie ja auch mitanhören können, was der Radiolehrer doziert. Auch für die durch einen Unfall ans Bett gebundenen Schulkinder ist dadurch das Nacharbeiten erleichtert, wenn nicht gar eliminiert.

Denken Sie an Ihre Schulzeit, denken Sie an den heutigen Schulunterricht in vielen Schulen der U. S. A., der auch in Europa und der Schweiz Fuß fassen wird! Wie hatten's doch die Amerikaner Kinder so gut, in der Schule durch den Lautsprecher Männer wie Coolidge, Byrd, Lindbergh usw. zu hören. Wie hätten es die Schweizer Kinder gut, wenn sie einen Mittelholzer, Linder oder Bundespräsidenten Schultheß hören könnten!

Es wäre zu wünschen, daß sich auch die Schweizer Schulen auf diesem Gebiete modernisieren würden. Die Sendesellschaften wären gewiß einverstanden, und der schweizerischen Radioindustrie wäre ein Aufschwung gesichert, insbesondere durch den in nächster Zeit zu erwartenden Television-Anschauungsunterricht, der Hand in Hand mit dem gewöhnlichen Schulrundfunk den Schülern die Schulzeit angenehmer gestalten würde. — Hat das berühmte Wort Ben Akibas noch seine Berechtigung?

Wer macht den ersten Schritt?

A. H.

Aus der Lesergemeinde

Zum Lesebuch der zürcherischen Sekundarschule.

Im amtlichen Schulblatt vom 1. Mai dieses Jahres wird der zürcherischen Lehrerschaft vom Vorstand der Sekundarlehrerkonferenz ein ausführliches Fragenschema vorgelegt für die Begutachtung des Lesebuches der Sekundarschule. Darnach soll man sich äußern über Anlage, Inhalt und Umfang des prosaischen, namentlich aber des poetischen Teils, der seit 1923 im Gebrauche ist.

Das Fragenschema gibt in seiner Ausführlichkeit offenbar Anlaß und Anregung zu vielseitiger Aussprache in kleinen und großen Lehrerkreisen. Dabei darf wohl auch auf einen Mangel unserer Lesebücher der unteren und oberen Stufen hingewiesen werden: das Fehlen von passendem, dramatischem Stoff. Die meisten Lehrer haben sicherlich schon die Erfahrung gemacht, daß die Schüler bei Anlaß von allerlei Schulfestlichkeiten mit Freude und Geschick dramatische Szenen aufführen, die allerdings, wenn die Auswahl den jungen Darstellern überlassen bleibt, oft von zweifelhaftem Werte sind. Die Jugend ist für lebendige Handlung viel eher empfänglich, als für lyrische Gemütsbewegung; das Auswendiglernen und Darstellen von dramatischen Stoffen fällt ihr leichter, als das künstliche Einleben in die fremde Gefühlswelt vieler Gedichte.

Dieser Tatsache ist nun in der Anlage und im Inhalt unserer Lesebücher wenig oder gar nicht Rechnung getragen. Frühere Ausgaben enthielten Bruchstücke aus Tell, Karl dem Kühnen, Nathan dem Weisen, Pestalozzi u. a. m. Man hat aber diese Beigaben, die doch nur Stückwerk und dem jugendlichen Sinne zu fernliegend waren, später ausgemerzt und es der Lehrerschaft überlassen, nach Belieben dramatischen Stoff für den Unterricht herbeizuziehen.

So sind unsere Lesebücher ohne einen dramatischen Teil geblieben, und scheinen es weiter bleiben zu sollen. Als Begründung dafür wird im allgemeinen behauptet, daß es an richtigem, bildendem Stoff dieser Art für unsere Jugend fehle. Eine kritische Umschau auf dem Gebiete der Jugendliteratur ergibt allerdings, daß es schwierig wäre, aus bestehenden kleinen und größeren Bühnenwerken eine für die Schüler passende und allgemein befriedigende Auswahl zu treffen. Das Bedürfnis aber nach solchen Stoffen ist sicherlich vorhanden und sollte in den Lesebüchern aller Stufen irgendwie berücksichtigt werden. Und wenn es wirklich an geeigneten Werken fehlt, so schaffe man sie! Wäre es nicht eine verdienstliche Tat unseres Schriftstellertums, namentlich der hoffnungsvollen, jungen Dichter-Generation, sich neben ihrem übrigen, poetischen Schaffen auch dieses Gebietes anzunehmen und das Jugendtheater etwas zu pflegen? Es wäre doch ein Armutszeugnis für die berufenen Kreise, wenn ein bezüglicher Hinweis und Aufruf keinen Erfolg hätte! Nicht nur das Leben der Großen, sondern auch dasjenige der Kleinen hat seine Probleme, seine Konflikte heiterer und ernster Art, welche einer dramatischen Behandlung fähig und würdig wären. Der bekannte, paradoxe Ausspruch: „Wenn man für die Jugend schreibt, soll man nicht für die Jugend schreiben,“ enthält wohl die berechtigte Warnung vor gekünstelter und tendenziöser Darstellung; er sollte aber auch Geltung haben in der Form: „Wenn und wo es nötig ist, soll man auch für die Jugend schreiben können.“

R. Z.

Bücherschau

Fritzsch, Theodor: Rud. Hildebrand, Vom deutschen Sprachunterricht. Leipzig, Verlag Ernst Wiegandt. M. 2.50.

Heberlein, Dr. F.: Das Aufführungsrecht im schweizerischen Bundesgesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst vom Dezember 1922. Bern 1928. Verlag A. Francke.

Hellinghaus, Otto, Dr. Prof.: Maximilian von Mexiko. Band 8. Freiburg i. B., Verlagsbuchhandlung Herder & Co. In Leinwd. 4 M. **Jugendbote** 1—4. Schweizer Monatsschrift für die Kaufmännische Jugend. Verlag Kaufmännischer Verein Zürich, Pelikanstr. **Janetzky, Chr., Dr. Prof.:** Johann Lavater. Verlag Huber & Co., Frauenfeld und Leipzig.

Kurs. Kaufmännische Organisation und Absatztechnik. 11. bis 16. Juni 1928 im Vereinshaus „zur Kaufleuten“, Zürich. Zürich, Aschmann & Scheller.

König, Karl: Alkohol und Erziehung. Beiträge zur Persönlichkeitsbildung für Schule und Haus. 2. Auflage. 1927. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 8.

Köhler, Dr. Walter: Zwingli und Bern. Tübingen 1928. Verlag J. B. Mohr. M. 1.50.

Kinderspital Zürich (Eleonorenstiftung). 55. Jahresbericht 1. Januar bis 31. Dezember 1927.

Kannst Du ein Buch empfehlen? Zum Schülerpreisausschreiben des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Leipzig 1928. Verlag des Börsenvereins.

Kurz, Isolde: Die Stunde des Unsichtbaren. Verlag Grethlein & Co., Zürich und Leipzig.

Kriesi, Hans: Sinclair Lewis. Eine Einführung in das Schaffen des bedeutenden amerikanischen Gesellschaftskritikers und Dichters. Frauenfeld 1928. Huber & Co.

Merz, Ernst: Das Reich neuer Jugend. Brosch. Fr. 2.50, geb. 4 Fr. Verlag Orell Füssli, Zürich und Leipzig.

H. Beyer & Söhne, Langensalza: Dr. Sander, Untersuchungen über die sinnliche Lebhaftigkeit von Vorstellungen, Heft 1156. Tiling, von Mgd. c. h. theol. D. Psyche und Erziehung der weiblichen Jugend. Heft 841. Tumlitz, Otto, Dr.: Die seelischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Reifezeit und ihre Bedeutung für den gemeinsamen Unterricht, Heft 1150. Aus Friedrich Manns Pädagogischem Magazin. Abhandlungen vom Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften.

Reiske, J. - Peters, U. - Vietor Karl: Zeitschrift für Deutsche Bildung. Frankfurt a. M., Verlag Moritz Diesterweg.

Sparkasse der Stadt Zürich: 123. Rechnung 1927. Zürich 1928, Buchdruckerei Berichtshaus.

Stingel, Georg: Unterrichtshilfe für Lehrkräfte der Naturgeschichte an niederen und höheren Lehranstalten. II. Teil. Verlag von A. Pichlers Witte & Sohn, Wien und Leipzig. Geb. M. 13.80.

Schweizer Spiegel: Eine Monatsschrift für jedermann. Guggenbühl & Huber, Zürich, Storchengasse 16.

Vogel, E.: Abschied vom alten Schulhaus. Für Schüler- oder Frauenchor. Eigentum und Verlag von Gebrüder Hug & Co., Zürich und Leipzig. Preis 25 Rp.

Weingartner, Felix: Lebenserinnerungen. I. Band. Brosch. Fr. 11.25, geb. Fr. 13.75. Verlag Orell Füssli, Zürich u. Leipzig.

Wild, S.: Französische Konjugations-Tabelle. Eine Ergänzung zu jedem Lehrbuch der Französischen Grammatik. 6. Auflage. Verlag von Heinrich Majer, Basel. Preis 75 Rp.

Schweizerische Pädagogische Zeitschrift. 38. Jahrgang, herausg. vom S. L.-V., Zürich, Heft 5, Mai 1928.

Aus dem Inhalt: Dr. Brockmann: die Einführung der Wirtschaftslehre an der Mittelschule. Dr. P. Lang: Von der bindenden und von der lösenden Pädagogik usw.

Buchbesprechungen

Elternhilfe. Illustrierte Monatsschrift zur Pflege und Erziehung des Kindes. Redaktion: Dr. med. H. Hoppeler, Zürich und Dr. phil. L. Stückelberger, Schiers. Verlag Walter Loepthien, Meiringen. Preis mit Kinderunfallversicherung halbjährlich Fr. 5.—.

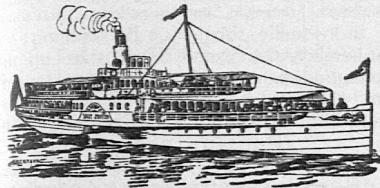
Die Elternhilfe gleicht in Format und Inhalt der von Dr. W. Klinke redigierten, von Orell Füssli herausgegebenen Elternzeitschrift. Sie verfolgt wie diese das Ziel, ratsuchenden Eltern eine Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder zu sein und durch Beispiele gesunder Körper- und Gemütspflege zur Heranbildung einer natürlichen, möglichst harmonisch entwickelten Jugend beizutragen. Ein besonderes Merkmal der Elternhilfe ist die starke Betonung der Notwendigkeit einer früh einsetzenden religiösen Beeinflussung der Kinder. Die anschauliche Behandlung praktischer Erziehungsfragen, das Kleinkind wie das Kind des Übergangsalters betreffend, wird ihren Zweck, die Eltern zu vermehrtem Nachdenken über Erziehungsmethoden anzuregen, sicher nicht verfehlten.

Harms Erdkunde in entwickelnder, anschaulicher Darstellung. Band I Vaterländische Erdkunde (Deutschland), Bd. II Länderkunde von Europa. (Ganzl. geb. Mk. 8.50.) Bd. III, 1. Teil Asien. (Halbl. geb. Mk. 5.50.) 2. Teil Amerika (6.25.), 3. Teil Afrika (6.50.), 4. Teil Australien (6.40.), Bd. IV Mathemat. Erdkunde (3.25.). List & von Bressendorf, Leipzig. 1925/28.

Ein vortreffliches Werk, recht eigentlich bestimmt, dem Lehrer eine gute Vorbereitung für den erdkundlichen Unterricht zu ermöglichen! Das Wesentliche ist stets klar hervorgehoben. Neben eigentlichen erdkundlichen Darstellungen werden wirtschaftliche und völkerkundliche Fragen ausreichend berücksichtigt. Bei aller Ausführlichkeit ist das groß angelegte Werk doch nie ermüdend, stets anschaulich in Wort, Bild und schematischer Darstellung.

Die Güte und Brauchbarkeit des Werkes wird auch durch den Umstand erhärtet, daß die einzelnen Teile binnen kurzer Zeit teilweise starke Neuauflagen erlebten. Eben wurde der Teilband Afrika neu aufgelegt, wobei den neuesten Forschungen Rechnung getragen wurde.

Zürichsee-Dampfschiffahrt



Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genussreiche Fahrten mit grossen, modernen Salondampfern und bequemen Dampfschwalben

EXTRASCHIFFE zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen. Tel. Uto 40.33

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn

Von Samstagern: nach Hütten, Luftkurort (3/4 Std.); von Schindellegi: nach Hütten (Luftkurort, auf horizontaler Straße, mit wunderlicher Aussicht, 1 Std.); nach Feusisberg, Luftkurort (1 Std.); auf den Etsel, Aussichtsturm (1 1/4 Std.) und auf den Schönholzen (1 1/4 Std.); von Biberbrücke: nach Gottschalkenberg (1 1/2 Std.); über Alosen nach Ober- und Unterägeri (2—2 1/2 Std.) und über Morgarten (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 Std.); von Einsiedeln: auf den Freiherrenberg (1/2 Std.); über den Etsel nach Feusisberg (2 Std.) und Schindellegi, auf den Schönholzen (1 1/2 Std.); nach Unter- und Oberberg, Luftkurort (2—3 Std.); durch das Alptal auf den Grossen Mythen, 1903 m (3 1/4 Std.); von Altatt nach Gottschalkenberg (3/4 bis 1 Std.); über den Katzenstrick n. Einsiedeln (1 1/4 Std.); von Rothenthurm: über Morgarten (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 Std.); über Biberbrücke auf das Hochstuckli, 1556 m. und über Hackenegg nach Einsiedeln oder Schwyz — leichte und sehr lohnende Partie; von Sattel zum Morgarten-Denkmal (1 1/2 Std.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins Aegerital (1 1/2 Std.) auf den Wildspitz und Rossberg, 1582 m (3 Std.) mit rigiähnlicher Aussicht.

570

Verlangen Sie illustrierte Gratisbroschüre und Taxberechnungen von der Direktion der S.O.B. in Wädenswil.

Gottschalkenberg für Kuraufenthalt bestens empfohlen

Grindelwald 427 Hotel National

Gut bürgerliches Haus mit grossem Saal. Empfiehlt sich auch speziell Schulen und Vereinen. G. Gruber, Propr.

GYRENBAD

ob Turbenthal (Zürich), 760 m ü. M. Altbekannte Mineralquelle gegen rheumatische Leiden, Gichtetc. Kohlensäurebäder mit Erfolg für Herzkranken; elektr. Lohntanninbäder, elektr. Lichtbäder, (System Sanitas), Sprudelbäder, etc. - Geschützte Lage, nahe Tannenwaldungen. - Prachtvolle Aussicht auf die Alpenketten. Kurärzte: Dr. Gubler, Dr. Wirz, Turbenthal. Pensionspreis inklus. Zimmer Fr. 8.— bis 8.50. Vor- u. Nachsaison reduziert.

Besitzer: Frau Hch. Peter-Schlegel. 544

Der titl. Lehrerschaft empfiehlt sich für Schulreisen nach und von Rigi, Hohe Gasse, Zugersee, das in herrlicher Lage direkt bei der Landungsbrücke gelegen

Kurhaus Hotel Rigi

in Immensee

Idealer Ferienort

Eigene Strandanlage sowie grosser Restaurationsgarten und Terrassen. Mässige Preise. Telefon 61.

Höfl. empfiehlt sich: Ms. Rückstuhl-Frey, Küchenchef.

Engelberg

Engelberg-Bahn
Luftseilbahn Trübsee
(JOCHPASS, TITLIS)

679

Stanserhorn

KULM-HOTEL - BAHN - bei Luzern, 1900 m ü. M.

Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen

Billigste Gesellschafts- und Schülertaxen. — Spezielle Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die Direktion in Stans (Telephon Nr. 1).

669

Schloß Habsburg

Lohnender Spaziergang von Brugg und Schinznach aus. Wundervolle Fernsicht. Für Schulen und Vereine als Ausflugsort gut geeignet. Tel. 4.87. 285 R. Hummel.

INTERLAKEN

Hotel „Drei Schweizer“

3 Minuten von Bahnhof und Schiff. Grosses Vereinssäle. Gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Spezielles Abkommen für Vereine und Schulen. — Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Telefon 6.10. Autogarage. Wunderbarer Alpenblick. Besitzer: A. ARNI.

Interlaken Hotel Eintracht

3 Minuten vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telefon 83. 392 Weingart-Ackermann.

ALT ST. JOHANN

Hotel und Pension Rössli

Altrenommiertes Haus. Bekannt als ruhiger, heimlicher Kurort. Gute Butterküche, reelle Weine. 4 Mahlzeiten. Auch Molkereien. Forellenpächte. Besitzer der S.A.C.-Hütte. Illustr. Prospekte. Telefon Nr. 7. Kuranten, Passanten und Touristen empfiehlt sich bestens J. SCHLUMPP.

505

Lauterbrunnen

HOTEL STAUBBACH

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Familie von Allmen.

Langenbruck Hotel und Pension z. Ochsen

Beworzungtes Ausflugsziel für Gesellschaften, Schulen und Autofahrten. Heimelige, renovierte grosse und kleine Säle. Schattiger Garten. Metzgerei und Landwirtschaft. Eigenes Orchestertrio. — Telefon Nr. 1. — Höfl. empfiehlt sich

404 J. Stüber, Besitzer (vorm. Aug. Dettwiler).

Hotel Tödi Linthal

5/4 Stunden vom Bahnhof. Idyllischer Kurort in ruhiger, geschützter Alpenluft. Schöner Ausflugsplatz. Hochgebirgstouren. — Freundliche Zimmer, grosse Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mässige Pensionspreise. Autogarage. 636 Telefon Nr. 6. P. Schiesser.

Locarno-Brione

Hotel-Pension Della-Valle

644 Höhensüdlage. Sehr geeignet für Sommeraufenthalt. Prima Verpflegung. Auto. Pensionspr. von Fr. 8.— an. E. Valli-Britschgy.

Locarno-Muralto

PENSION HELVETIA

Bürgerl. Hau. in soniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten. Gute Küche. Bescheidene Preise. — Prospekt postwendend. Telefon 4.63. 282 Bes.: Familie Baumann.

Hotel Sonne a. See / Locarno

Tel. 214. 2 Min. links vom Bahnhofausgang. Heimeliges, bestempflichtes Schweizerhaus. Zimmer von Fr. 3.— an. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Garage. 615 Bes. Buss-Neukomm.

LUGANO-Castagnola

Hotel-Pension DIANA

Nähe Tram, Bré-Bahn. Post. Strandbad (Rudergergenheit). Aussicht auf See und Berge. 22 sonnige Balkone. Zimmer Fr. 3.—. Fließendes Wasser. Mittag- und Nachtessen je Fr. 3.—, Pension Fr. 8.— bis Fr. 9.—. Prospekte durch den Besitzer F. MERZ.

LOCARNO-MINUSIO. Pension Voce nel Deserto.

- Ideal Ferienaufenthalt an schön, erh. sonnig. Lage, Nähe Strandbad. Pensionspreis v. Fr. 8.— an. Auto am Bahnh. J. Grass.

Grand Café Restaurant

Löchlibad - St. Gallen

Grosse Säle und Sitzungszimmer. - Grosser, schattiger Garten. PRIMA KÜCHE — Vereine und Gesellschaften Spezialpreise. 450 Höfl. empfiehlt sich: J. HUMMEL-KELLER.

Hotel Lugano

Telephon 1012, direkt am Fusse der Bahnhofstraßenbahn, 2 Minuten von der Schiffstation.

Deutschschweizerhaus mit 45 Betten, neu renoviert, Zentralheiz. Zimmer v. Fr. 3.— und Pension v. Fr. 9.— an. Gut soign. ital. Küche zu jed. Tageszeit. Spez.: Poulet m. Risotto, Spaghetti u. ff. Chianti Weine. Grosser Saal für Vereine. Täglich erstkl. Klavier-Konzerte von berühmten Prof. L. Grassi. — Mit höfl. Empfehlung 303 Der neue Besitzer: C. RENNER-WIDMER.

SCHÖNSTER FERIENAUFENTHALT

Meggen

Luftkurort
Schönau

bei Luzern. Ruhige staubfreie Lage, nahe Wälder, verbunden mit schönen Spaziergängen. Herrliche Aussicht auf See und Berge. Gute Küche, eigene Landwirtschaft. Eigene Auto. Pensionspreis 7.50—8 Fr. 4 Mahlzeiten. Prospekt. Tel. 29. Höfl. empfiehlt sich Frau Wwe. Meyer. 681

Melide bei Lugano

Hotel Pension Hess

Ideal Ferienaufenthalt. Schöne, ruhige, sonnige Lage. Garten am See. Strandbad. Gute Küche und schöne Zimmer.

566 Höfl. empfiehlt sich Fam. Hess.

Pension-Restaurant Melide

BEI LUGANO

empfiehlt seine ff. ital. und franz. Küche. Spezialität: ff. ital. und Tessinerweine. Zimmer und Terrasse am See. Pension von Fr. 7.— an. Mit höfl. Empfehlung 385 Prop. Canonica Bruno.

Meilen Hotel Löwen

in schönster Lage am See

Schattiger Garten. Grosse Säle für Gesellschaften, Vereine und Schul-Ausflüge. Vorzügliche Küche. Reale Weine. 382 Höfl. empfiehlt sich der Besitzer: F. Pfenniger.

Meiringen Hotel Flora

Empfiehlt sich der Lehrerschaft zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. Geeignete Lokale, Garten, Terrasse.

FAMILIE FUHRER, Eig.

463

Menzberg

der ideale Luftkurort mit herrlicher Rundsicht, ein Eldorado für Naturliebhaber. — Feine Butterküche, dipl. Chef, Autokurse, Garagen. Pension von Fr. 7.50 an. 647 Prospekte durch: A. Schmidlin-Dubach, Besitzer.

Schulausflüge nach dem **Bad Pfäfers** durch die weltberühmte **TAMINA-SCHLUCHT**

gehören immer noch zu den schönsten Sehenswürdigkeiten. Mittagessen für Schulen und Vereine in bekannter und preiswürdiger Art.



Melide Park-Hotel

(LUGANERSEE) (PENSION FOSSATI)

Idealer Ferienaufenthalt für das ganze Jahr. Grosser, wunderlicher Parkgarten mit Terrassen, herrliche Aussicht auf See und Gebirge. Sehr geschützte, sonnige Lage, angenehmes Klima auch im Sommer. Lohnende Ausflüge zu Fuss, per Bahn und Schiff. Aller modern Komfort im Hause, grosse luftige Zimmer. Sonnen- u. Seebäder mit Kabinen. Rudersport, Auto. Vorzügliche Küche, auserlesene Weine; sorgfältige Bedienung. Pensionspreis Fr. 9.— 246 G. FOSSATI, Besitzer.

SOLBAD bei Rheinfelden
MÖHLIN HOTEL SONNE
RYBURG HOTEL SCHIFF

Kohleins.-Bäder. (Nauheim, Kur.) Pensionspr. v. Fr. 8.- an. Nachm. Kaffee inbegr. Prospekte d. die Hotels u. Verkehrsburäaux. 283

Pfäfers-Dorf bei Ragaz, Taminaschlucht
Gasthof Adler

Altbekannt, gebürgert. Haus. Empfiehlt sich den Hrn. Lehrern, den Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens. (Ermäss. Preise f. Schulen.) Gr. schattig. Wirtschaftsgarten, geräumig. Speisesaal. Restauration. Pension v. Fr. 7.— an. 449 A. Kohler-Grob, Bes.

Pfäfers-Dorf Gasthof z. Löwen

bei Ragaz - Taminaschlucht. Gut bürgerl. Haus mit gr. Garten. Sorgfältige Küche, ff. Landweine. Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. Schulen reduzierte Preise. Tel. 177. 663 J. Mattle-Lutz.

PILATUS-KLIMSENHORN
1910 m ü. M. DIE IDEALE SCHÜLERWANDERUNG.
Gute Unterkunft und Verpflegung. Sonnenaufl- u. Untergang. 60 Betten. Heulager. Telefon Nr. 4 Alpnachstad.
PILATUS-HOTEL ALPNACHSTAD, gleiche Besitzer.
Familie Müller-Britschgi.

Rapperswil HOTEL PENSION „POST“

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telefon Nr. 43. Schulen und Vereine Ermässigung. 589 Mit höfl. Empfehlung: A. Kaelin-Stadler.

RAPPERSWIL
Hotel-Pension SPEER

Gutbürgerliches Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äusserst billig. — Telefon 64. — Den Herren Lehrern empfiehlt sich höflichst 594 E. Hämmeler.

Rheinfelden Gasthaus zum ADLER

Einfaches, gut geführtes Haus, neu renoviert. Prima Küche (vier Mahlzeiten). Solbadkuren. Div. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pension Fr. 6.— bis 7.50. Prospekt. Telefon 131. 446 Familie Bieber-Grimm.

RIGI-Unterstetten Hotel u. Pension

Geöffnet vom 15. Mai bis 15. Okt. Ruhig, geschützte Lage mit reizendem Fernblick. Vorzüglicher Platz für Erholungsbedürftige. Sehr lohnendes Reiseziel für Schulen und Touristen. Bekannt gut geführte Küche. Vorsaison Pensionspreis von Fr. 7.— an Prospekte durch: Familie Weber-Dettling.

Altdorf HOTEL KRONE

Nächst dem TELLDENKMAL 468 und TELLSPIELHAUS Altbekannt, bürgerl. Schul- u. Touristen-Haus. 45 Betten. Kleine und grosse Säle. Vorzügl. Küche. Auto-Garage.

Mit höfl. Empfehlung: Hermann Marti, Küchenchef.

Arth Hotel SCHLÜSSEL

am Zugersee — Telefon 83 Nähe der Landestelle und elektr. Tram Arth-Goldau (Rigibahn). Gr. Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Küche, mäßige Preise. Eigene Garage. 473 Höfl. empfiehlt sich: L. HERTIG.

Arth-Goldau Hotel Steiner

RIGI u. ROSSBERG direkt am Bahnhof S. B. B. und Arth-Rigi-Bahn empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffee komplett. Mäßige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Autogarage. — Telefon 53. 474 C. Steiner.

Beckenried HOTEL-PENSION SONNE

Ferienhotel des S. K. V. Prachtvolle, sonnige Lage am See. Mäßige Preise. Gute Verpflegung. Seebad. Kurkonzerte. Tanzabende. Prospekte. 406

Brunnen Hotel Metropol mit Restaurant Drossel

empfiehlt sich bestens bei Schulen und Vereinsausflügen. Grosse Terrasse a. See. Sorgf. Küche u. Bedienung. Eigene Konditorei. Telefon 39. 400 L. Hofmann, Besitzer.

Brunnen Hotel Rössli

Telephone No. 22 Gut bürgerliches Haus. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft. 402 A. Steidinger.

Bürigenstod Park-Hotel u. Bahnhof-Restaurant

870 m ü. Meer Idealer Ausflugsort. Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. Drahtseilbahn. Spezialpreise für Schulen. 425

Bürigenstod Waldheim

Bestempfohlenes, sorgfältig geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. Prospekte bereitwillig durch: Th. Amstutz-Bolt, Prop. 444

Engelberg 472 PENSION, RESTAURANT WALDHAUS BÄNKLIALP

Einfache, gediegne Pension mit Restaurant. Idyllische Lage am Waldsaum m. prachtv. Blick. Grosser, schattiger Garten f. Schulen u. Vereine. 10 Min. v. Bahnhof. Ideales Ferien- u. Ausflugsziel. El. Licht, Bad, Tel. Sorgf. Bedienung bei mäss. Preisen. Höfl. empfiehlt sich: Familie Durrer.

Flüelen Hotel St. Gotthard

Platz für 250 Personen Tel. 146. Anerkannt beste, prompte u. billigste Bedienung für Schulen und Vereine. - Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 410 Karl Huser, Besitzer.

Flüelen Hotel weisses Kreuz und Post

(467) Telephone 23 Gegenüb. Schiff- u. Bahnstat. 50 Betten. Grosser, gedeckter Speisetermin mit prächt. Runds. Für Schulen u. Vereine bestens geeignet. Bescheid. Preise. Geschw. Müller, Bes.

Flüelen Hotel Sternen

Speziell für Schulen und Vereine. eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosser Speisetermin gegen den See. Selbst geführte erstklassige Küche. Mäßige Preise. 50 Betten. 404 Familie Sigrist.

Gersau HOTEL-PENSION BEAU-RIVAGE

am See — Telefon 23 Umgebaut und renoviert. Glasveranda. Gutbürgerliches Haus; soignierte Küche; Pension von Fr. 7.— bis 8.50. Prospekt. 409 F. u. M. Pfund.

In HERGISWIL am Fusse des PILATUS

finden Sie das ideale Ruheplätzchen, sowie den Ausgangspunkt zu einem prächtigen Exkursionsgebiet. 416

HOTEL BELLEVUE-RÖSSLI

das gut geführte und billige Haus, mit 12'000 m² grossen Parkanlagen u. Strandbad. Prospekte. Kurt von Jahn.

Physikalisch-diätetische KURANSTALT SCHLOSS STEINEGG

Telephon No. 50 Hüttwilen. Bahnhof. Frauenfeld, Stammheim, Stein a. Rh., Eschenz.

Individuelle, sorgfältige Behandlung: Das herrliche Panorama, die grossen Luft- und Sonnenbadeanlagen, das geräumige Haus mit dem ruhigen, heimeligen Betriebe bieten einzigartige Kur- und Erholungsmöglichkeit. Pensionspreis:

Fr. 7.50—9.50 je nach Jahreszeit und Zimmer.

Illustrierter Prospekt durch die

Konsult. Arzt: Dr. med. O. Spühler. Verwaltung: G. Jenni-Färber.

289

RHEINFELDEN SOLBAD 3 KÖNIGE

Bestempfohlenes Haus. — Moderne Badeeinrichtungen. Grosser Park für Liegekuren. Pensionspreise Fr. 9.— bis Fr. 11.50. Prospekte. 235 A. Spiegelhalder.

RORSCHACH Hotel Schäffigarten

Telephone 3.47 Alkoholfrei Telephone 3.47 empfiehlt sich den Herren Lehrern bei ihren Schulausflügen aufs Beste. Grosser Garten, grosse Säle. Billige Preise. 620

Die Verwaltung.

HOTEL UND KURHAUS Rosenlaui

Grosse Scheidegg. Route Meiringen-Grindelwald. Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlaui. Eine Perle des Alpenlandes. Fam. Brog 461

SATTEL (KT. SCHWYZ) HOTEL KRONE

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und z' Abend.

SERNFTAL

Elektr. Strassenbahn Schwanden-Elm (Betriebssdr. in Engi). Prächtig. Ziel für Schulausflüge. Lohnende Passübergänge ins Bündner Oberland (Segnes, Panixer) u. ins St. Gall. Oberland (Foo, Rieseten, Spitzmeilen - Murgesch) nach Linthal (Richetti). Leichtere Wanderungen ins Freibergegebirge (ob Matt). 637

Seefels Biel

neu renoviertes, best eingerichtetes Restaurant. Nähe See, 5 Minuten vom Bahnhof. Grosser schattiger Garten u. Halle. Gute Küche. Eigene Fischanklage. Vorzügliche Weine. Feldschlösschen-Spezialbier. Telefon 2.13 Max Brenzikofer 585

HISTORISCHE STÄTTE DER URSCHEWIZ:

Stans Hotel Stanserhof

Station der Engelbergbahn. Besonders für Schulen, Vereine etc. eingerichtet. Grosser Räumlichkeiten und grosser, schattiger Garten. Mitten in grossartigstem Exkursionsgebiet. Strandbadnähe. Bekannt für mässige Preise. A. Hegelbach-Portmann.

Hotel Schynige Platte

2000 m ü. M. Grossartiges Hochgebirgspanorama. — Bequemes Massenquartier für Schulen und Vereine. 338 K. Indermühle.

Zu heiß? Grosser Irrtum!!!

Ehe Sie sich für die Ferien entscheiden, Prospekte verlangen vom bestrenommierten Posthotel Sonvico bei Lugano (630 m) 635 Wunderbare Berggegend. Vorzügliches Klima.

Hotel-Pension BRÜESCH

Tschertschen (Graubünden)

Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Seit Jahren bekannt für vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 7.— an.

P. Brüesch, gleicher Bes. des Hotel Rössli, Stäfa.

TSCHIERTSCHEN (Graubünden) PENSION ENGI-STOCKER

Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Schöne ruhige Lage. Pensionspreis: Vorsaison Fr. 6.—, Hauptaison Fr. 6.50 bis Fr. 7.—. Prospekte. 671 MART. ENGI.

Tesserete

Elektrische Bahlinie ab Lugano SBB. 532 m ü. M. Schönster, ruhiger Kurort. Modern eingerichtete Hotels und Pensionen. Prospekte auf Verlangen durch Verkehrsbureau Tesserete

TESSERETE Pension Daheim

E I L U G A N O Ideal Ferien- und Erholungsaufenthalt. Sorgfältige Küche, Pensionspreis von Fr. 7.— an. Es empfiehlt sich: Hagenbüchli Besitzer.

Tessin Pension Travaini Sonnenheim, Locarno-Monti, sonn. gesch. Höhenlage. Prächt. Aussicht. Garten und Wald. Geeignet für Sommeraufenthalt. Ital. Küche. Pension von Fr. 7.— an. Prospekt durch Fam. Travaini.

PONTE TRESA AM LUGANERSEE HOTEL-PENSION Z. FISCH

Grosser schattiger Garten direkt am See. Vis-à-vis dem Bahnhof. 2 Min. von Schiffslände. Anerkannt gute Küche. Ia. Weine. Spez. frische Fische zu jeder Tageszeit. Schöne Zimmer direkt auf den See. Pension Fr. 7.— bis 8.50. Prospekte. Tel. 24. C. Sormani.

PONTE TRESA AM LUGANERSEE HOTEL PENSION SCHWEIZERHOF

Wunderbare Lage direkt am See. Grosser schattiger Garten. Eigener Strandbad. Ruder- und Paddelsport. Angelsport. Nur herrliche Süd-See-Zimmer. Voller Pensionspreis Fr. 8.—. Bes. Weibel-Pichler.

THUSIS im Garten Graubündens und die weltberühmte VIAMALA

rate ich, zu besuchen. — Zentralpunkt der Vereine und Schulen. Vorzüglich geführte Hotels und Pensionen. Prospekte durch das offizielle Verkehrsbureau Thusis.

SOMMERFERIEN IM TOGGGENBURG PENSION G. FORRER UNTERWASSER

Ideale Lage. Schöne Spaziergänge u. Bergtouren. Pensionspreis: 5.50—6 Fr. Prospekte. 661

Pension Irene - LOCARNO für die Herren Lehrer Vor- und Nachsaison Ermässigung.

Kurhaus Valzeina

PRÄTTIGAU (Graubünden) 1260 m ü. M. Altbekannt. Luftkurort. Gebirgsgegend m. überraschend schöner Aussicht, in frischstem Grün und idyllischer Walddichte. Reine stärkende Alpenluft. Gänzlich staubfreie Lage. Sorgfältige Verpflegung. Butter-Küche. Offene und geschlossene Veranden. Pensionspreis Fr. 7.— bis Fr. 8.50 je nach Zimmer. Vor- und Nachsaison Extra-Preismässigung. Autopost-Verbindung. Prospekte. Telefon 72. 676 Familie DOLF.

Vättis Bei Raga z Hotel Lerche

951 m über Meer. In ruhiger, prächtiger Lage, mit reichem Exkursionsfeld in Wälder und aussichtsreiche Höhen. Bequeme lohnende Fußtour über den Kunkelpass. Mässige Preise. Es empfehlen sich für Kuranten, Schulen und Vereine Geschwister Zimmermann

603



Vierwaldstättersee

flüeli-Ranft HOTEL Nünalphorn

45 Minuten zu Fuss von Station Sachseln. Histor. Stätte des sel. Bruder Klaus; bestgeeigneter Ausflug für Schulen und Vereine; grosse, gedeckte Terrasse. 435

Fam. Hess-Hess, Bes.

Kehrsiten HOTEL SCHILLER

am Fusse des Bürgenstocks. — Besonders empfohlen für Schulausflüge. Große Säle und schattige Aussichtsterrassen. 453

Es empfiehlt sich: J. Strohl-Müller.

HOTEL Klausen-Passhöhe

Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigquartier für Schulen u. Gesellschaften. Es empfiehlt sich höchst: 415 Em. Schillig, Prop.

Küssnacht a. Rigi Hotel Adler

Vierwaldstättersee empfiehlt sich bestens den tit. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Grosser Saal, ged. Veranda, Garten, Leb. Fische. Man iss gut und preiswert. Pension Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Ruderboot. Autogarage. Telefon 25. 443 Kl. Dober.

Luzern HOTEL RESTAURANT LÖWENGARTEN

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Den tit. Lehrersch. z. Verpf. v. Schulen u. Gesellsch. best. empf. Frühst., Mittagessen, Kaffee, Tee, Schok., Backw. etc. zu red. Pr. Tel. 3.39. J. Buchmann, n. Bes.

Melchtal Hotel u. Kurhaus

900 m ü. M. — Telefon Nr. 3 Bestempfohlenes Haus; vorzügliche Küche und Keller. Kegelhalle, Billard. Pensionspreis von Fr. 7.— an; Spezialpreise für Familien, Schulen und Vereine. Autos am Bahnhof Sarnen. 475 G. RIHS, Pächterin.

Rigi HOTEL EDELWEISS

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm Günstig. Ausgangspunkt Sonnenauflang. Beste u. billigste Verpfleg. Den Schulen u. Gesellsch. bes. empfohl. Platz für 150 Person. Neues komfort. Heulager mit elektr. Licht. Telefon. Höfl. empfiehlt sich Th. Hofmann-Egger. 396

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Minuten nach Kulm Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Felchlin, Propr.

Schwarzenberg · Hotel Kreuz

850 m ü. M. Luftkurort bei Luzern. Postauto ab Malters. Alpines Klima, Bergromantik, eigen. Waldpark, prächtige Spaziergänge. Touren im Plätzligebiet. Kurorchester. Gesellschafts-Abende. Sorgfält. Küche, mässige Preise. Autogarage. Prospekte durch: J. Krähnenbühl, Chef de Cuisine.

Seelisberg 433 HOTEL Waldhaus - Rütli

(850 m ü. M.) Bahn ab Schiffstat. Treib. Gutbürgerl. Haus, wundersch. Lage. Balkone, Loggien, Veranden, Terrassen. Pension von Fr. 8.50 an. Ideale Lokalitäten u. vorteilhafte Preise für Vereine u. Schulen. Fam. G. Truttmann, Bes.



Bei Schul- u. Vereinsausflügen nach Seelisberg bietet Hotel und Pension

Waldegg (Schiffstation Treib und Rütli) beste Aufnahme und Verpflegung. Mässige Preise. Den werten Kollegen empfiehlt sich höfl. 434

J. Truttmann - Reding, alt Lehrer.

Stans Hotel ADLER

direkt a. Bahnh. d. Stanserhornb.

Grosse Lokalitäten für Schulen u. Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigerster Berechnung. Auto-Garage. Telefon 32. 408 J. Allgäuer.

Schiffstation Tellspalte Axenstrasse-Tellskapelle Galerie 421

HOTEL UND PENSION TELLSPALTE

Gross. Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise f. Schulen u. Vereine. Pens. v. Fr. 8.50 an. Pros. A. Ruosch.

Vitznau Hotel Rigibahn

am See (bei der Schiffslände) wo's vom Rigi nach vergnügt Reis' flottes Essen gibt, — zum Schülerpreis.

Ad. Huber-Blesi.

398

Zugerland

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. - Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, apitisches Museum. Fischbrutanstalt. Europäische berühmte feenhafte Tropfsteinhöhlen bei Baar (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft Menzingen, Töchterinstitut. Landeserziehungsheim auf dem aussichtsreichen Zugerberg und in Oberägeri. Sanatorien und Kinderheime im Ägerital. Morgartendenkmal und Kapelle, Gubelhöhe-Zugeralpli und Rossberg (Bergsturz), Walchwil, das zugerische Nizza.

Zug. - Dampfschiff auf dem Zugersee. - Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg, elektr. Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Ägerital.

Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das Kantonale Verkehrsbureau Zug. Tel. 78.

Guggital

ob Zug, empfiehlt sich den tit. Lehrern und Lehrerinnen für Ferienaufenthalt sowie für Schul- und Vereinsausflüge. Pros. F. MOSER.

Höllgrotten Baar

Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

Das voralpine Rinderkurhaus mit Schule

Dr. T. WEBER-BIEHLY Unterägeri 750 m ü. M. nimmt während des ganzen Jahres erholungsbedürftige und Ferienkinder von 8—14 Jahren auf. Ärztl. Überwachung. Liegekuren Sonnen-, Luft- und Seebäder. Prospekte durch Frau Wwe. Martha Weber-Biehly

Kurgebiet Wallenstadt

Gut bürgerlicher Kur-Aufenthalt zu mässigen Pensionspreisen. Prachtvolle Gebirgs- und Seelandschaft. — Prospekte durch Verkehrsbureau. Telefon Nr. 29.

Pension Rosenberg • Walzenhausen

Prachtvolle, ruhige Lage, wundervolle Aussicht, selbstgefährte Küche, Pensionspreis Fr. 7.50. Es empfiehlt sich bestens. Familie Konrad Zai-Gmelin.

WENGEN HOTEL EIGER

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügl. Küche u. Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheid. Preise. Der geehrte Lehrerschaft bestens empfohlen. M. Fuchs-Käser.

Weesen HOTEL BAHNHOF

Gute Küche und Keller. Grosser schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. 606 Mit höflicher Empfehlung: R. Rohr-Blum.

Kurhaus Weissenstein

bei Solothurn Schönster Aussichtspunkt im Jura. Idealer Höhenkurort und prächtiges Ausflugsziel. Spez. Preis für Schulen. Neuer Tennis. Garage. Autopost ab Gänzenbrunnen (Bergfahrt Fr. 3.-, Talfahrt Fr. 2.-). S. M. B. Sonntagsbillett. Spezialbillett Solothurn-Bern-Bahn. Pros. Tel. 6. Beste Empfehlung Fam. Illi.

Bellevue / Mollerau

Schönster Aussichtspunkt am Zürichsee. Für Schulen, Gesellschaften u. Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Fam. Banzer.

ZUG / Hotel Falken

Gemeindehaus — grösstes alkoholfreies Restaurant am Platze — Postplatz, Stadtzentrum, Telefon 84. 5 Minuten vom Bahnhof. Gut geführte Küche und billige Preise. Grosse, besteingerichtete Lokalitäten für Schulen und Vereine.

WALTER DE GRUYTER & CO., BERLIN W 10, GENTHINERSTRASSE 38 / Postcheckkonto, Berlin NW 7, Nr. 595 33



BIBLIOTHEK ZUM UNTERRICHTSWESEN AUS DER SAMMLUNG GÖSCHEN
Pädagogik im Grundriss von Prof. Dr. W. Rein (Nr. 12). Geschichte der Pädagogik von Prof. Dr. H. Weimer (Nr. 145). Schulpraxis. Lehre vom Unterricht der Volksschule von Unterrichtsminister a. D. Dr. R. Seyfert (Nr. 50). Das höhere und mittlere Unterrichtswesen in Deutschland von Schulrat Prof. Dr. Jakob Wychgram (Nr. 644). Das deutsche Fortbildungsschulwesen nach seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner gegenwärtigen Gestalt von H. Siercks (Nr. 392) Das deutsche Handelschulwesen von Direktor Theodor Blum (Nr. 558). Jugendpflege. I. Männliche Jugend von H. Siercks (Nr. 714). Geschichte der Turnkunst von Prof. Dr. Rudolf Gasch. Mit 17 Figuren (Nr. 504). Das deutsche Turnen, von Prof. Dr. Rudolf Gasch, mit 87 Figuren (Nr. 628). Bewegungsspiele von Prof. Dr. E. Kohlrausch, mit 14 Figuren (Nr. 96). Jeder Band gebunden RM. 1.50
58

Wir liefern unter Bezugnahme auf diese Anzeige vollständige Verzeichnisse und Spezialverzeichnisse kostenfrei.

SYKOS

Was-Sykos- ist weiss jedes Kind.
und fragt man's, sagt es was geschwind:
Das ist der Zusatz zum Kaffee,
den ich am liebsten tramer seps.
Er schmeckt vor trefflich, auf mein Wort,
und fehlt er, meckt man es sofort.
O, würde Mama sich bequemsetz,
nur-Sykos-tramer fast zu nehmsetz.

SYKOS 250 GR. 0.50,
VIRGO KAFFEE-SURROGAT-MISCHUNG 500 GR. 1.50 NAGO, OLTER.

Ein Haus-Piano "GLASER"

nach obiger Abbildung ist von gefälliger moderner Ausstattung, besitzt schöne Tonfülle und solide Bauart in Eisenrahmen, kreuzsaitig. Gehäuse in Eiche und kostet

nur Fr. 1475.-

Garantie

Teilzahlung

HUG & CO
Sonnenquai 26-28
ZÜRICH

AZ
23/1928

125

SOENNECKEN



Federn für den
neuen Schreib-
unterricht
Überall erhältlich

Federproben und Vorlagenheft
"Die Federn in methodischer An-
wendung" auf Wunsch kostenfrei
F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

GANZ & Co. ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion Bahnhofstr. 40

EPIDIASKOPE

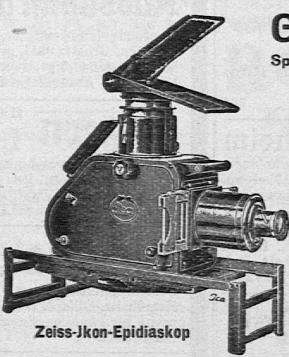
für Schulprojektion

Zeiss-Jkon-Epidiaskop
Fr. 510.-, Fr. 575.-

Trajanus-Epidiaskop
Fr. 613.-, Fr. 710.-

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.-, Fr. 540.-, Fr. 600.-, Fr. 1275.-

Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis



110/1

Fabrikation von Festkränzlaub und Saalabzeichen

Spez.: Komplette Fähnrich-Ausstattungen, Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze, Zweige, Rad- und Trinkhorn-Garnituren, Trinkhörner, Diplome, Bänder, Vereinshüte und Mützen / Katalog verlangen / Tel. 364

Moeller & Cie., Schaffhausen

264

Pianos

vermietet und verkauft billigst
J. Bachmann, Pianos
Uli-Rotachstr. 11 - Tel. 4823
668 St. Gallen.

Privatbank gewährt gegen
Monatsraten

Darlehen

Gesuche erbeten mit Rück-
porto an:
W. A. Meier, Basel I.

Geogr. Lexikon der Schweiz

in 6 Bänden
heute Wert Fr. 230.-, ist in
sehr gutem Zustande zu ver-
kaufen. Offertern unter Chiffre
L 660 Z an Orell Füssli-
Annonceen, Zürich. 660

Schulhefte
jeder Art und
Ausführung
kaufen Sie
am besten in
der mit neuesten
Maschinen ein-
gerichteten
Spezial-Fabrik



Ehrsam-Müller Söhne & Co., Zürich 5

Merken

Sie sich
diese Marke



RADIERGUMMI
DAS BESTE VOM BESTEN
Zu beziehen durch jede Papierhandlung

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

9. Juni 1928 • 22. Jahrgang • Erscheint monatlich ein- bis zweimal

Nummer 12

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung – Nach der Abstimmung – Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Rechnungsübersicht 1927 – Zusammenstellung der Ergebnisse der Volksabstimmung vom 20. Mai 1928.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein

Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 16. Juni 1928, nachmittags 2 1/4 Uhr
im Hörsaal 101 der Universität in Zürich.

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Protokolle:
 - a) der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 21. Mai 1927.
Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 11 (1927).
 - b) der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 10. Dezember 1927. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 6 (1928).
 - c) der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 5. Mai 1928. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 10 (1928).
3. Namensaufruf.
4. Entgegennahme des Jahresberichtes 1927.
Referent: Präsident E. Hardmeier. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 11 und 12.
5. Abnahme der Jahresrechnung 1927.
Referent: Zentralquästor W. Zürcher. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 12.
6. Voranschlag für das Jahr 1928 und Festsetzung des Jahresbeitrages.
Referent: Zentralquästor W. Zürcher. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 4.
7. Turnexperten und Turnkurse. Anfrage von E. Reithaar, Lehrer in Zürich 4, und Mitunterzeichnern. Siehe „Päd. Beob.“ Nr. 5, 6 und 7.
8. Allfälliges.

Nach § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des Z.K.L.V. in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. Wir laden auch die Mitglieder, die nicht Delegierte sind, zur Tagung ein.

Die Delegierten ersuchen wir um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Uster und Zürich, den 2. Juni 1928.

Für den Vorstand
des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins,
Der Präsident: E. Hardmeier.
Der Aktuar: Ulr. Siegrist.

Nach der Abstimmung

Der 20. Mai 1928 ist zu keinem Ehrentag für den Kanton Zürich geworden. Mit 49,039 gegen 46,376 Stimmen hat das Zürchervolk die Gesetzesvorlage über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer verworfen. Wir hatten eine Annahme im umgekehrten Verhältnis erwartet; wir rechneten mit einer geringen Verwerfung durch die beiden Städte, hofften aber, es würde dieses Mehr der ablehnenden Stimmen durch die Landgemeinden mehr als ausgeglichen werden. Wohl ließen die Verwerfungsparolen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei von Anfang an keine zu optimistische Stimmung aufkommen; aber wir hofften dennoch stets auf eine kleine annehmende Mehrheit, weil der Grundgedanke der Vorlage ein guter war. Zwar ist das Gesetz nur mit dem kleinen Mehr von 2663 Stimmen verworfen worden; aber es ist eben doch abgelehnt. Vier von den elf Bezirken haben sich gegen die Vorlage ausgesprochen: neben

den beiden Stadtbezirken Zürich und Winterthur auch die beiden Landbezirke Bülach und Uster. Diese vier verwerfenden Bezirke bilden ein mehr als eigenartiges vierblätteriges Kleebatt. Wir können uns nicht erinnern, daß sich Zürich einmal bei der Verwerfung einer Gesetzesvorlage neben Bülach gestellt hat, und wir glauben, es werde sich dieses Schauspiel auch nicht so bald wieder zeigen. Aus dem Unterland aber unterblieb diesmal die Klage über Vergewaltigung der Landschaft durch die Städte! Während die Verwerfungsparole von den Angehörigen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei so ziemlich befolgt worden ist, kann nicht gesagt werden, daß die Bauern ebenso nach dem Rate ihrer Parteiorganisation gestimmt hätten; bei der starken Sozialdemokratie am Hauptort des Bezirkes Uster und bei der eben erwähnten Haltung vieler Bauern ist somit das Ergebnis dieses Bezirkes doch nicht so ganz „unerfindlich“, wie es der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschien.

Die Vorlage ist gefallen, ehrenvoll; das werden auch diejenigen, die ihr das Grab geschaufelt haben, angesichts der 46,376 annehmenden Stimmen zugeben müssen. War der Ausgang des Volksentscheides von allem Anfang an ungewiß — schon die schleppend geführten Beratungen im Kantonsrate waren kein gutes Omen — so steht heute fest, daß mit etwas noch mehr aufklärender Arbeit trotz des Widerstandes die Vorlage zu retten gewesen wäre. Ohne Kampf kein Sieg; ohne Mühe und Anstrengung kein Erfolg. Man scheint da und dort in der Lehrerschaft schon vergessen zu haben, was einer geschlossenen, von einem Willen erfüllten Organisation mit ihrer kraftvoll durchgeföhrten Propaganda auf jene Abstimmungen in den Jahren 1912 und 1919 möglich gewesen war, da wie namentlich 1912 sozusagen niemand an einen Erfolg glauben wollte und der Kantonalvorstand sich alle Mühe geben mußte, die Lehrerschaft vom möglichen Erfolg einer eifrig betriebenen Aktion zugunsten der gefährdeten Vorlage zu überzeugen. Es gelang, und mit einem Eifer, der nicht mehr zu überbieten gewesen wäre, wurde mit großem Geschick für die Sache eingetreten. Damals würden bei einer Ablehnung der Vorlage alle Lehrer verloren haben. Heute hat die städtische Lehrerschaft es nur zu beklagen, daß nun einige wünschenswerte Bestrebungen auf dem Gebiete der Schule nicht staatlich subventioniert werden können. Anders die Landlehrerschaft, der das nunmehr verworfene Gesetz endlich wenigstens teilweise gebracht hätte, wessen sich die Kollegen der Städte Zürich und Winterthur schon zu erfreuen haben: eine bessere Altersfürsorge.

Wie wenig gut also die Abgeordneten beraten waren, die in der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 5. Mai a. c. der Meinung Ausdruck gaben, es sei die Propaganda zugunsten der Vorlage angesichts der Haltung der Sozialdemokratischen Partei und versteckter Opposition auch in bürgerlichen Kreisen auf ein Minimum zu beschränken, ja jegliche Ausgabe hiefür als zwecklos glaubten bezeichnen zu sollen, zeigt nun das Ergebnis der Volksabstimmung vom 20. Mai. Mit einer Reihe von Pressestimmen und auch Äußerungen aus Kollegenkreisen halten wir, wie bereits angedeutet, dafür, daß bei noch etwas intensiverer Tätigkeit das nun verworfene Gesetz zu retten gewesen wäre. Es ist ja im allgemeinen zu Stadt und Land sehr tüchtig gearbeitet worden; in den Städten schien ein weises Maß in der Propaganda für die Vorlage durch die Rücksicht auf den Gegner, der sich einer lebhafteren Aktion enthielt, geboten; man wollte ihn durch eine kräftige Agitation nicht zu einem Mehr veranlassen. Dennoch glauben wir, daß noch etwas mehr Zuversicht und Siegerwille da und dort uns sehr wahrscheinlich den Erfolg gebracht haben würden. Leider wirkte die Verwerfungsparole der Sozialdemokraten und Kommunisten und die Haltung einiger Bauernführer auf viele in

unsren Kreisen entmutigend und lärmend, und die Maifröste waren eben auch nicht angetan, die pessimistischen Stimmungen und Gefühle zu verdrängen und einen frohen Optimismus aufkommen zu lassen. Und ob die 216 zürcherischen Lehrer für die Absendung ihrer Sympathiekundgebung an die Genfer Kollegen just zwei Wochen vor der Abstimmung den richtigen Moment gewählt haben, wird von vielen Angehörigen unseres Standes und auch solchen, die es mit der Schule und ihren Trägern wohl meinen, sicherlich nicht mit Unrecht stark bezweifelt.

Was soll nun geschehen? Mit einem Einsender in Nr. 117 des „Landboten“ vom 22. Mai sind wir der Meinung, daß die Sache nicht so bleiben darf. Der im Schulwesen so notwendige Finanzausgleich werde, schreibt er, kommen müssen, und im Interesse der ländlichen Schulen müsse man wünschen, daß auch für die Landlehrer ein Gemeinderuhegehalt eingeführt werde; auf die Länge werde man kaum um diese Frage herumkommen. Wir möchten also nicht den Weg beschritten sehen, den die Motion Haegi schon am Tage nach der Abstimmung im Kantonsrate wies. Würde so vorgegangen, wozu übrigens bei der nur geringen Zahl der verwerfenden Stimmen ein zwingender Grund nicht vorliegt, so hätten viele ländliche Stimmberchtigte, nachdem das Ziel des Steuerabbaues durch Verordnung erreicht wäre, an der Verwirklichung der in der abgelehnten Vorlage enthaltenen sozialen Postulate durch ein neues Gesetz kein Interesse mehr. So glauben wir denn, es sollte ähnlich wie im Jahre 1904 möglich sein, innert kurzer Frist mit einer zweiten Vorlage vor das Volk zu treten. Dies wird aber erst geschehen können, wenn über die Initiative für die Eingemeindung der Vororte Zürichs, die ja für die Sozialdemokratische Partei, welche in der Annahme der Vorlage vom 20. Mai eine Gefährdung dieser Angelegenheit erblickte, den Hauptgrund der Verwerfung bildete, entschieden ist, was noch im Laufe dieses Jahres möglich sein sollte. Ob dann auch die Recht bekommen, die die Delegierten am 5. Mai für den Fall der Verwerfung der Gesetzesvorlage mit einer neuen in Bälde kommenden nicht schlechtern glaubten vertrösten zu dürfen, wird sich zeigen. Auch die künftige Vorlage wird, soll sie auf Annahme rechnen können, einen Kompromiß darstellen; denn ohne Entgegenkommen ist bei der heutigen Vielgestaltigkeit des politischen Lebens nichts mehr zu erreichen.

So hoffen wir denn, es werde die Motion Haegi, die auf dem Verordnungswege nur einen Teil des verworfenen Gesetzes verwirklichen möchte, im Kantonsrate abgelehnt werden, und erwarten gleich nach dem Volksentscheide in der Eingemeindungsfrage eine neue Vorlage zu einem Gesetze über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer. Das ist die Meinung des Kantonalvorstandes angesichts der Abstimmung vom 20. Mai 1928. Sie deckt sich also, mit Ausnahme des Zeitpunktes für die Wiederaufnahme der Revision, mit derjenigen eines Landsektionspräsidenten, der in einer Zuschrift u. a. bemerkte: „Lebhafte Unruhe in den Kreisen der Landlehrer weckt die Motion Haegi, die den Finanzausgleich auf dem Wege der Verordnung erstrebt. Ich entledige mich wiederum eines Auftrages, wenn ich Sie bitte, alles zu tun, damit die Revision des Gesetzes sofort wieder eingeleitet wird. Der Entscheid des Volkes ist nicht so eindeutig ausgefallen, als daß man nun längere Zeit an ihn gebunden wäre. Wird aber der Verordnungsweg beschritten, dann braucht Abschnitt II des Gesetzes ‚Besoldung der Volksschullehrer‘ nicht revidiert zu werden, d. h. der Landlehrer hat dann absehbare Zeit auf eine bescheidene Verbesserung seiner finanziellen Position nicht zu hoffen.“ Wir halten dafür, daß mit der Revision des Gesetzes ganz wohl ohne Schaden für die bedrängten Schulgemeinden bis nach Erledigung der Eingemeindungsfrage zugewartet werden kann; denn auch die verworfene Vorlage hätte bei ihrer Annahme die Entlastung erst vom 1. Januar 1929 an gebracht. Dies ist bei gutem Willen auch mit einer neuen Gesetzesvorlage zu erreichen; es bedarf also einer Lösung des Problems auf dem Verordnungswege nicht.

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1927

(Schluß)

4. Noch im letzten Jahresbericht teilten wir an gleicher Stelle mit, daß der Z. K. L.-V. mit seinem Präsidenten in dem vom

Kantonalen Komitee zur Durchführung der Pestalozzigedächtnisfeier 1927 ernannten Arbeitsausschuß eine Vertretung erhielt. Auch hier wurde der Kantonalvorstand durch seinen Präsidenten jeweilen über die wichtigsten Fragen orientiert. In der Sitzung des genannten Arbeitsausschusses vom 20. Januar 1927 wies der Vertreter des Z. K. L.-V. auf die Pestalozziforschung des Pestalozzianums in Zürich hin und gab im Auftrage des Kantonalvorstandes dem Wunsche Ausdruck, das Aktionskomitee möchte dahin wirken, daß Stadt und Kanton Zürich die genannte Institution durch Zuweisung von Beiträgen fördern, welche Anregung im Ausschuß Zustimmung fand, im gesamten Komitee aber aus taktischen Erwägungen abgelehnt wurde. Von der Pestalozzispende, die Fr. 27,810.55 ergab, wurden dem Pestalozzianum in Zürich 6700 Fr., dem Neuhof bei Birr 7202 Fr. und den verschiedenen im Kanton Zürich tätigen Jugendfürsorgeinstitutionen 13,750 Fr. zugewiesen. Noch sei erwähnt, daß der Vorstand des Z. K. L.-V. bei den zuständigen Instanzen anregte, es möchte bei Anlaß der Pestalozzigedächtnisfeier das Schriftchen von Prof. Dr. H. Stettbacher „Die Pestalozziforschung eine nationale Pflicht“ in die Hände sämtlicher Lehrer gelegt werden, um auf diese Weise auch ihr Interesse auf das Pestalozzianum und die Pestalozziforschung zu lenken.

5. An die Eidgenössische Kriegssteuer 1925 bis 1928 hatte der Z. K. L.-V. 20 Fr. zu entrichten, und an Staats- und Gemeindesteuern waren pro 1926 Fr. 129.55 zu bezahlen.

6. Auch im Jahre 1927 wurden von dem im „Päd. Beob.“ erschienenen *Jahresberichte pro 1926* 80 Separatdrucke erstellt und 48 Exemplare Lehrerorganisationen, befreundeten Verbänden und verschiedenen Bibliotheken zugestellt.

7. Zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr von Heinrich Pestalozzis Todestag veranstaltete die Zentralbibliothek Zürich eine Pestalozziausstellung, zu deren Eröffnung am 18. Februar 1927 auch dem Präsidenten des Z. K. L.-V. eine Einladung zuging.

8. In der Sitzung vom 22. April 1927 orientierte Vizepräsident W. Zürrer den Kantonalvorstand über den *Einfluß des neuen Gemeindegesetzes auf das Volksschulgesetz*. Es wurde beschlossen, die wertvollen Darlegungen den Mitgliedern des Z. K. L.-V. durch den „Päd. Beob.“ zugänglich zu machen.

9. Einer Einladung Folge gebend, nahm der Präsident des Z. K. L.-V. am 2. Juni 1927 an der Tagung der *Schweizerischen Konferenz für Volksbildungswesen* auf der „Waag“ in Zürich I teil. Von einem Eintritt in die genannte Konferenz sah der Kantonalvorstand ab.

10. Durch Zuschrift des Sekretariates der Schweizerischen Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben vom 2. April wurde der Präsident des Z. K. L.-V. ersucht, an dem vom 7. bis 12. April 1927 in Basel stattfindenden *Europäischen Lehrfilmkongress* teilzunehmen. Er war aber nicht im Falle, der Einladung Folge zu geben.

11. An dem im Auftrage der Erziehungsdirektion vom Kantonalen Jugendamt vom 11. bis 16. Juli 1927 in Zürich veranstalteten *III. Kurs für Jugendhilfe*, zu dem auch eine Einladung an den Vorstand des Z. K. L.-V. erging, nahm Fräulein Dr. Martha Sidler teil.

12. Gerne gewährten wir in Nr. 12 des „Päd. Beob.“ 1927 einem an die Vorstände der dem Kant. Zürch. Verband der Festbesoldeten angeschlossenen Organisationen gerichteten Aufruf Aufnahme, worin ihre Mitglieder dringend ersucht wurden, das Begehren, es sei das Eidgenössische Beamtenbesoldungsgesetz dem Referendum zu unterstellen, nicht zu unterzeichnen. Erfreulicherweise kam dieses nicht zustande und blieb unserem Volke ein schwerer Abstimmungskampf erspart.

13. Dem Entsprechen eines Gesuches des Sekretariates der *Vereinigung für sitliches Volkswohl* um Zuwendung eines freiwilligen Beitrages standen die Zweckbestimmung in den Statuten unseres Verbandes entgegen.

14. Auch im Jahre 1927 schenkte der Kantonalvorstand den Schule und Lehrerschaft gewidmeten unfreundlichen, doch allzeit lieber den freundlichen *Außerungen in der Presse* alle Aufmerksamkeit. Sowohl die von den Vorstandsmitgliedern in den von ihnen gelesenen Blättern entdeckten Einsendungen, als auch die dem Präsidenten von Kollegen zu Stadt und Land zugestellten

Zeitungsaufgaben wurden jeweilen in Zirkulation gesetzt. Was etwa vorzukehren nötig war, wurde getan. Unfruchtbare Polemiken mieden wir.

15. Der Kantonavorstand übermittelte in einem Schreiben an den Regierungsrat Dr. Heinrich Ernst in Zürich zu seinem 80. Geburtstage die besten Glückwünsche. Er wollte diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne dem aus der Lehrerschaft hervorgegangenen Manne für all das zu danken, was er während vielen Jahren für die Schule und ihre Träger getan und ihm, dem in geistiger und körperlicher Frische immer unermüdlich Tätigen, noch einen langen sonnigen Lebensabend zu wünschen.

16. Und noch einen Mann galt es zu ehren: den Gründer und ersten Präsidenten des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins, Ulrich Kollbrunner, alt Sekundarlehrer in Zürich 2, der am 21. Dezember 1927 seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Das Gratulationsschreiben, das der Kantonavorstand dem trotz der Fülle der Jahre ebenfalls geistig und körperlich noch frischen Kollegen mit einem Blumenstrauß übersandte, findet sich an erster Stelle in Nr. 1 des „Päd. Beob.“ 1928.

VII. Schlußwort.

Das Schlußwort kann kurz sein. Wir hoffen, der vorliegende Jahresbericht werde wiederum dargetan haben, daß der Z. K. L.-V. auch im Jahre 1927 die idealen und materiellen Interessen der Schule und ihrer Träger nach Kräften gewahrt und gefördert hat. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist erfreulicherweise bei der zürcherischen Lehrerschaft so stark entwickelt, daß die meisten unseres Standes es als selbstverständlich betrachten, dem freien Berufsverband anzugehören und Außenseiter zu den Seltenheiten zählen. Diese Tatsache neben den manchen Beweisen des Zutrauens, die dem Kantonavorstand auch im Berichtsjahre zuteil geworden sind, bilden für ihn einen Ansporn, auch fürderhin den an ihn gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Unser letztes Wort aber sei noch ein Wort des Dankes und der Anerkennung für die treue und tatkräftige Mitarbeit von seiten der Freunde im Kantonavorstand und auch von seiten der Sektionsvorstände und Delegierten.

Uster, im April 1928.

Für den Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins:
Der Präsident und Berichterstatter: E. Hardmeier.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein Rechnungsübersicht 1927

Einnahmen	I. Korrentrechnung		Ausgaben	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Jahresbeiträge:			1. Vorstand	4389 80
pro 1926: 4 à 6 Fr.	24	—	2. Delegiertenversammlung u. Kommissionen	994 60
„ 1927: 1752 à 6 Fr.	10512	25	3. „Pädagogischer Beobachter“	4229 45
2. Zinse	973	80	4. Drucksachen	163 60
3. Verschiedenes	1480	—	5. Bureau und Porti	1192 60
			6. Rechtshilfe	639 —
			7. Unterstützungen	97 —
			8. Presse u. Zeitungen	66 95
			9. Passivzinsen und Gebühren a. Postscheck	225 45
			10. Mitgliedschaft des K. Z. V. F.	943 05
			11. Delegiertenversammlung des S. L.-V.	633 —
			12. Schweiz. Lehrertag	600 —
			13. Steuern	85 85
			14. Ehrenausgaben	20 —
			15. Verschiedenes	56 —
	12990	05		14336 35
Abschluß				
Korrentausgaben	14336	35	II. Vermögensrechnung	
Korrenteinnahmen	12990	05	Reinvermögen am 31. Dezember 1926	17726 45
Rückschlag im Korrenteinkommen	1346	30	Rückschlag im Korrenzverkehr	1346 30
			Abschreibungen	30 —
			Reinvermögen am 31. Dezember 1927	16350 15

Wädenswil, den 30. Mai 1928.

Der Zentralquästor: W. Zürer.

Zusammenstellung der Ergebnisse der Volksabstimmung vom 20. Mai 1928

betreffend das Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer

	Zahl der Stimm-berechtigten	Zahl der Votanten	Ja	Nein	Un-gültig	Leer		Zahl der Stimm-berechtigten	Zahl der Votanten	Ja	Nein	Un-gültig	Leer							
a) Nach Gemeinden																				
Bezirk Zürich.																				
Äsch	94	67	49	3	—	15	Knonau	181	129	68	45	—	16							
Albisrieden	730	377	100	247	1	29	Maschwenden	134	121	96	11	—	14							
Altstetten	1950	1064	345	583	—	136	Mettmenstetten	431	328	249	62	—	17							
Birmensdorf	372	258	115	127	—	16	Obfelden	393	281	155	103	—	23							
Dietikon	1538	1028	406	487	—	135	Ottenbach	277	202	129	59	1	13							
Geroldswil	76	49	29	12	—	8	Rifferswil	141	87	55	30	—	2							
Höngg	1397	1064	408	555	—	101	Stallikon	191	102	60	26	—	16							
Niederurdorf	90	45	20	21	—	4	Wettswil a. A.	96	71	38	21	—	12							
Oberengstringen	175	87	19	60	—	8		3911	2728	1687	819	6	216							
Oberurdorf	230	128	54	59	—	15	Bezirk Horgen.													
Oerlikon	3108	1548	676	788	—	84	Adliswil	1367	916	361	467	2	86							
Ötwill a. d. L.	72	62	41	17	—	4	Hirzel	306	227	83	122	1	21							
Schlieren	1024	649	186	394	—	69	Horgen	2611	1881	719	1022	3	137							
Schwamendingen	588	425	154	234	—	37	Hütten	158	112	89	21	—	2							
Seebach	1486	858	307	465	—	86	Kilchberg b. Z.	951	482	307	141	—	34							
Uitikon	146	81	45	20	—	16	Langnau a. A.	577	258	86	145	—	27							
Unterengstringen	178	131	69	51	—	11	Oberrüti	447	221	129	77	—	15							
Weiningen	235	175	81	70	—	24	Richterswil	1233	752	381	291	—	80							
Witikon	157	73	33	37	—	3	Rüschlikon	653	398	218	151	—	29							
Zollikon	1084	520	311	166	1	329	Schönenberg	329	241	198	31	—	12							
Zürich	62931	38044	14885	19665	31	3463	Thalwil	2153	1591	814	604	—	173							
	77661	46733	18333	24061	33	4306	Wädenswil	2439	1511	744	635	—	132							
								13224	8590	4129	3707	6	748							
Bezirk Affoltern.																				
Äugst a. A.	179	133	82	39	—	12	Erlenbach	622	340	175	124	—	41							
Affoltern a. A.	799	558	329	187	1	41	Herrliberg	423	219	115	83	—	21							
Bonstetten	226	145	88	49	4	Hombrechtikon	728	471	241	185	—	45								
Hausen a. A.	432	251	137	86	—	Küschnacht	1423	828	539	203	—	86								
Hedingen	276	211	131	73	—	Männedorf	901	517	252	192	—	73								
Kappel	155	109	70	28	—	Meilen	1156	578	345	184	—	49								

	Zahl der Stimm-berechtigten	Zahl der Votanten	Ja	Nein	Un-gültig	Leer		Zahl der Stimm-berechtigten	Zahl der Votanten	Ja	Nein	Un-gültig	Leer							
Ötwil a. S. . . .	263	178	102	66	—	10	Großandelfingen	258	200	73	105	—	22							
Stäfa	1264	813	388	336	2	87	Henggart	148	101	63	26	1	11							
Ütikon a. S. . . .	496	270	153	94	—	23	Humlikon	71	69	23	36	—	10							
Zumikon	192	104	70	29	—	5	Kleinandelfingen	304	267	118	119	3	27							
	7468	4318	2380	1496	2	440	Laufen-Uhwiesen	231	192	73	106	1	12							
Bezirk Hinwil.																				
Bäretswil	689	493	261	179	—	53	Marthalen	348	256	120	104	—	32							
Bubikon	527	363	181	153	—	29	Oberstammheim	213	156	104	32	—	20							
Dürnten	951	727	331	338	—	58	Ossingen	263	207	92	97	2	16							
Fischenthal	545	458	266	152	—	40	Rheinau	246	166	49	107	—	10							
Goßau	742	477	261	171	—	45	Thalheim a.d.Th. . . .	143	132	91	19	1	21							
Griiningen	398	247	139	92	—	16	Trüllikon	259	219	98	103	—	18							
Hinwil	909	655	349	236	2	68	Truttikon	96	88	39	39	2	8							
Rüti	1656	930	434	413	—	83	Unterstammheim	171	138	103	31	—	4							
Seegräben	211	150	64	60	1	25	Volken	76	64	44	11	1	8							
Wald	1902	1315	588	632	1	94	Waltalingen	163	148	118	24	—	6							
Wetzikon	1798	1127	541	466	—	120		4908	4016	1983	1542	12	479							
	10328	6942	3415	2892	4	631	Bezirk Bülach.													
Dübendorf	1261	738	381	299	—	58	Bachenbülach	160	140	49	69	—	22							
Egg	627	449	243	169	3	34	Bassersdorf	385	274	103	128	2	41							
Fällanden	202	115	50	53	—	12	Bülach	877	657	236	347	—	74							
Greifensee	91	71	35	26	3	7	Dietlikon	249	167	69	88	—	10							
Maur	432	333	164	111	—	58	Eglisau	331	212	73	105	1	33							
Mönchaltorf	222	161	90	56	—	15	Freienstein	332	277	73	161	—	43							
Schwerzenbach	87	76	41	26	—	9	Glattfelden	482	365	98	228	2	37							
Uster	2613	1929	757	1071	—	101	Hochfelden	145	105	23	64	1	17							
Volketswil	481	346	194	119	—	33	Höri	143	120	61	46	—	13							
Wangen	417	287	100	153	—	34	Hüntwangen	147	130	18	86	3	23							
	6433	4505	2055	2083	6	361	Kloten	508	389	140	206	—	43							
Bezirk Pfäffikon.																				
Bauma	777	494	240	219	—	35	Lufingen	111	101	36	57	—	8							
Fehrlitorf	281	199	119	61	—	19	Nürensdorf	393	252	100	122	—	30							
Hittnau	351	301	178	92	—	31	Oberembrach	147	131	58	58	—	15							
Illnau	1039	731	473	200	1	57	Opfikon	350	259	103	129	1	26							
Kyburg	106	89	48	34	—	7	Rafz	436	307	65	198	3	41							
Lindau	502	390	158	194	—	38	Rorbas	345	279	60	183	—	36							
Pfäffikon	1077	785	425	267	1	92	Unterembrach	453	372	86	241	1	44							
Russikon	388	314	185	97	2	30	Wallisellen	965	653	326	269	—	58							
Sternenberg	165	119	67	47	—	5	Wasterkingen	87	77	35	33	—	9							
Weißlingen	351	294	155	109	—	30	Wil	224	198	66	101	—	13							
Wila	248	179	78	84	—	17	Winkel	149	132	65	54	—	13							
Wildberg	190	151	101	30	3		7419	5597	1943	2973	14	667								
	5475	4046	2227	1434	7	378	Bezirk Dielsdorf.													
Bezirk Winterthur.																				
Altikon	139	106	51	44	—	11	Affoltern b. Z. . . .	680	357	142	184	—	31							
Bertschikon	221	190	118	38	—	34	Bachs	125	76	55	14	—	7							
Brütten	148	110	39	59	—	12	Boppelsen	78	66	43	15	—	8							
Dägerlen	144	126	82	28	—	16	Buchs	160	116	72	26	—	18							
Dättlikon	89	66	40	19	—	7	Dällikon	108	86	43	29	—	14							
Dinhard	216	174	116	42	—	16	Dielsdorf	223	147	69	57	—	21							
Elgg	478	319	171	107	—	41	Hüttikon	42	30	15	14	—	1							
Ellikon	112	90	34	45	—	11	Neerach	163	105	42	52	—	11							
Elsau	321	275	150	99	—	26	Niederglatt	240	150	102	31	—	17							
Hagenbuch	158	113	80	13	—	20	Niederhasli	268	217	117	74	—	26							
Hettlingen	158	107	46	45	—	16	Niederweningen	215	154	98	40	—	16							
Hofstetten	139	121	65	37	—	19	Obergлат	238	147	75	56	—	16							
Neftenbach	477	366	161	155	—	50	Oberweningen	79	61	41	15	—	5							
Pfungens	317	221	93	89	—	39	Otelfingen	161	131	55	61	—	15							
Rickenbach	117	95	31	56	—	8	Regensberg	66	51	26	23	—	2							
Schlatt	142	115	79	23	—	13	Regensdorf	485	299	165	110	—	24							
Seuzach	365	267	118	114	—	35	Rümlang	342	226	119	93	1	13							
Turbenthal	639	493	233	207	—	53	Schleinikon	110	80	39	27	—	14							
Wiesendangen	301	254	137	93	—	24	Schöfflisdorf	84	62	29	28	—	5							
Winterthur	15508	11409	4519	5339	6	1545	Stadel	287	241	114	88	—	39							
Zell	670	482	234	197	1	50	Steimmaur	240	182	92	53	—	37							
	20859	15499	6597	6849	7	2046	Weirach	178	134	47	77	—	10							
Bezirk Andelfingen.																				
Adlikon	120	108	60	34	—	14	Zürich	77661	46733	18333	24061	33	4306							
Benken	147	122	45	58	—	19	Affoltern	3911	2728	1687	819	6	216							
Berg a. I. . . .	129	119	32	71	—	16	Horgen	13224	8590	4129	3707	6	748							
Buch a. I. . . .	142	118	56	53	—	9	Meilen	7468	4318	2380	1496	2	440							
Dachsen	173	149	74	60	—	15	Hinwil	10328	6942	3415	2892	4	631							
Dorf	86	65	28	28	—	9	Uster	6433	4505	2055	2083	6	361							
Feuerthalen	655	538	273	149	—	116	Pfäffikon	5475	4046	2227	1434	7	378							
Flaach	206	181	109	63	—	9	Winterthur	20859	15499	6597	6849	7	2046							
Flurlingen	260	213	98	67	1	47	Andelfingen	4908	4016	1983	1542	12	479							
							Bülach	7419	5597	1943	2973	14	667							
							Dielsdorf	4629	3165	1627	1183	1	354							
							Kanton Zürich	162315	106139	46376	49039	98	10626							

REDAKTION: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 4; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; H. Schönenberger, Lehrer, Zürich 3; Dr. M. Sidler, Lehrerin, Zürich 3; J. Ulrich, Sekundarlehrer, Winterthur. — Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — **DRUCK:** Art. Institut Orell Füssli, Zürich.